

# Evangeliums - Mission



**BETH-EL-Israelarbeit Schriftenmission Bibelwochen  
CD+Kassettendienst Äußere Mission Inlandmission**

## 332

Mai/Juni 2024

32076 Bad Salzuflen  
Postfach 3260  
Germany  
Tel. 0 52 22/8 42 52

H 11260



*Die Vater-unser-Kirche auf dem Ölberg in Jerusalem*

Liebe Missionsfreunde!  
Liebe Brüder und Schwestern!

**»Und der HERR, nachdem ER mit ihnen geredet hatte, wurde ER aufgehoben gen Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes« (Mark. 16, 19).**

Mit diesem Wort aus dem Markus-Evangelium grüßen wir Sie alle ganz herzlich. Vierzig Tage nach seiner siegreichen Auferstehung kehrte der Sohn Gottes vom Ölberg aus zurück zum Vater und sitzt nun zur Rechten Gottes, wo ER als ewiger Hohepriester für uns eintritt (Hebr. 7, 25). Die Himmelfahrt bildete den Abschluss seines Erlösungswerkes und den Abschied von dieser Welt. Mit seiner Erhöhung zur Rechten Gottes brachte unser Herr und Heiland sein Heilswerk zur krönenden Vollendung.

Der Vater hat das vollkommene Opfer seines Sohnes angenommen, der sein Herzblut für uns vergossen hat. Nur

ER, der Sohn, durfte sich als der Einzige im Himmel und auf Erden zu Gott nahen und für uns vor dem Vater erscheinen (Hebr. 9, 24), denn nur ER selbst war vollkommen sündlos und rein.

Um unserer Sünde willen hat ER einst die Herrlichkeit beim Vater verlassen und unser Fleisch und Blut angenommen. ER kam aus der Ewigkeit in die Zeit, wurde uns Menschen gleich, ging den Weg der Erniedrigung und war gehorsam bis zum Tode am Kreuz (Phil. 2, 6-8). Stellvertretend für uns gab ER sich dahin. Nur dadurch sind wir erlöst, nur dadurch ist der Weg zu Gott jetzt frei! Und dieser lebendige Weg zum Vater ist ER selbst, wie ER in Joh. 14, 6 sagt:

**»Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich!«**

Wohl allen, die Ihm heute schon angehören und auf Ihn warten – ER kommt bald!

## »Wer zu mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen!«

### Das verpfändete Buch

Im Alter von 17 Jahren verließ Dr. Keller sein Zuhause, um Medizin zu studieren. Seine Mutter war eine gläubige Frau. Sie überreichte ihm zum Abschied eine Bibel mit einer besonderen Eintragung: Auf das erste Blatt hatte sie seinen und ihren Namen sowie einen Bibelvers geschrieben.

Das Studium absolvierte der junge Mann mit Leichtigkeit, bestand sein Examen mit Auszeichnung und wurde Präsident eines vornehmen Klubs, wo man sich gegnüsslich allen Arten von Ausschweifungen und Lastern hingab. Von Gott und der Bibel wollte der hoch studierte Mediziner nichts wissen, er spottete nur darüber. Das Einzige, was ihn in seinem Dienst als Arzt wirklich gefangen nehmen konnte, waren schwerverletzte Patienten, die zu ihm ins Krankenhaus eingeliefert wurden.

Eines Tages brachten die Rettungssanitäter wieder einen Mann auf einer Trage. Der untere Teil seines Körpers war auf eine furchtbare Weise verstümmelt. Aber auf seinem Gesicht lag ein solcher Ausdruck der Ruhe und des Friedens, dass Dr. Keller, der daran gewöhnt war, Menschen leiden zu sehen, sich doch verwunderte. Völlig entspannt und mit einem Lächeln fragte ihn der Schwerverletzte, wie es denn nun um ihn stehe.

»Oh, ich nehme an, wir werden Sie schon durchbringen und wieder zusammenflicken«, antwortete der Arzt.

»Nein, Herr Doktor, das will ich gar nicht hören. Ich will nur wissen, ob es bei mir jetzt um Leben oder Tod geht! Sie können mich ruhig irgendwo hinlegen. Ich bin bereit. Ich bin gerettet und fürchte mich nicht vor dem Sterben!« Und mit einem Strahlen auf dem Gesicht sagte er weiter: »Ich weiß, dass ich zum Herrn Jesus Christus gehe. Denn ER hat gesagt: »Wer zu mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen« (Joh. 6, 37) – und ich bin zu Ihm gekommen und habe Ihn als meinen persönlichen Heiland angenommen. Aber jetzt will ich die Wahrheit wissen: Wie sieht es wirklich für mich aus?«

So direkt gefragt, wollte der Arzt nicht weiter ausweichen. Mit ernster Miene sah er ihn an und sagte ehrlich: »Sie werden höchstens noch drei Stunden leben!«

Innerlich war Dr. Keller berührt von der Begegnung mit diesem Patienten. Und weil er dachte, dass es vielleicht noch Verwandte geben könnte, die benachrichtigt werden sollten, fragte er: »Können wir noch etwas für Sie tun?«

»O ja, danke«, sagte der Schwerstverletzte, »das können Sie: In einer meiner Taschen befindet sich ein Scheck zur Bezahlung meines Unterhaltes. Könnten Sie bitte sofort jemanden zu meiner Vermieterin schicken, um ihr den Scheck zu geben und sie zu bitten, mir das Buch zu bringen?«

»Welches Buch?«, fragte der Arzt.

»Oh, einfach das Buch«, erwiderte der Mann, »sie weiß dann schon, welches.«

Dr. Keller gab Anweisung, den Wunsch des Patienten zu erfüllen. Dann setzte er seine Runde im Krankenhaus fort. Aber die Worte dieses sterbenden Mannes gingen ihm nach und ließen ihn nicht mehr los: »Sie können mich ruhig irgendwo hinlegen – ich bin bereit, Herr Doktor!«

Noch nie hatte Dr. Keller sich aus persönlichem Interesse nach einem Patienten erkundigt. Doch nun wollte er zum ersten Mal in seinem Leben wissen, wie es diesem Manne ging. Also kehrte er zu dem Saal zurück, wo er lag, und fragte die Krankenschwester nach seinem Zustand.

»Er ist vor einigen Minuten gestorben«, sagte die Schwester.

»Hat er denn das Buch noch rechtzeitig bekommen?«, fragte der Arzt.

»Ja, es kam gerade, bevor er starb.«

»Was war das denn für ein Buch? Sein Sparkassenbuch?«

»Nein, es war nicht sein Sparkassenbuch«, antwortete die Schwester, »er hatte es unter seinem Kopfkissen, als er starb.«

»Was war es dann?«

»Es ist immer noch dort, schauen Sie selbst«, sagte die Schwester.

Der Arzt trat an das Bett. Er zögerte einen Moment, aber dann griff er unter das Kopfkissen und zog das Buch hervor: Es war – eine Bibel! Der Arzt stutzte. Doch als er die erste Seite aufschlug, stockte ihm der Atem: War das nicht die Handschrift seiner Mutter? Doch, ja: Da stand sein Name und ihr Name und der Bibelvers! Das war tatsächlich die Bibel, die ihm seine Mutter gegeben hatte, als er vor so langer Zeit von zu Hause fortgegangen war. Und diese Bibel hatte er vor Jahren in angetrunkenem Zustand verpfändet, um Whisky dafür zu bekommen...

Dass ausgerechnet dieses Buch jetzt auf diese Weise wieder in seine Hände kam, erschütterte ihn bis ins Innerste. Er verbarg das Buch in seinem Kittel und eilte damit hinauf in sein Privatbüro. Alles, alles fiel ihm wieder ein: Wie seine Mutter in ihrer Liebe immer wieder versucht hatte, ihm schon als Kind dieses Buch wertvoll und wichtig zu machen, das doch von Jesus redete, der in die Welt gekommen war, damit Sünder ewig selig werden können.

So fiel er auf die Knie, bekannte seine ganze Schuld und sein bisher völlig verfehltes Leben und bat Gott, sich seiner zu erbarmen. Dann nahm er Jesus Christus als seinen persönlichen Heiland und Erretter an. Jetzt verstand er, was das heißt, »dass Gott seine Liebe gegen uns darin erweist, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren« (Röm. 5, 8).

Gott hatte seine Hand über jene Bibel gehalten und es so geführt, dass sie zu dem Menschen, dem sie zuerst gegeben wurde, zurückkam, um ihm zu seiner Errettung und zum ewigen Heil zu dienen!

### Auf dem Lamm ruht meine Seele

Auf dem Lamm ruht meine Seele,  
betet voll Bewundrung an.  
Alle, alle meine Sünden,  
hat sein Blut hinweggetan.

Selger Ruhort! Süßer Friede  
füllet meine Seele jetzt.  
Da, wo Gott mit Wonne ruhet,  
bin auch ich zur Ruh' gesetzt.

Ruhe fand hier mein Gewissen,  
denn sein Blut, o reicher Quell,  
hat von allen meinen Sünden  
mich gewaschen rein und hell.

Und mit süßer Ruh' im Herzen  
geh ich hier durch Kampf und Leid;  
ewge Ruhe find ich droben  
in des Lammes Herrlichkeit.

Dort wird Ihn mein Auge sehen,  
dessen Lieb' mich hier erquickt,  
dessen Treue mich geleitet,  
dessen Gnad' mich reich beglückt.

Dort besingt des Lammes Liebe  
seine teu'r erkaufte Schar,  
bringt in Zions selger Ruhe  
Ihm ein ewges Loblied dar.

Julius Anton von Poseck

Dieses Lied kann als Spruchkarte Nr. 188 bestellt werden

# Fundamente des Glaubens

## Heilsgeschichtliche Darlegung aus dem 1. Buch Mose Letzter Teil aus dem Verkündigungsdienst von Joachim Langhammer

### Jakobs heilsgeschichtlicher Segen über die 12 Stämme Israels (4)

Wir setzen fort im 49. Kapitel des 1. Buches Mose, wo es um den Segen des sterbenden Erzvaters Jakob über seine zwölf Söhne geht. Wir haben gehört, dass es sich bei diesen Segensworten eigentlich um Weissagungen für die Nachkommen der zwölf Söhne handelt, also für die zukünftigen Stämme Israels. Denn Jakob spricht hier prophetisch und sagt: *»...was euch begegnen wird in künftigen Zeiten«* (Vers 1). – Diese Worte Jakobs haben also eine heilsgeschichtliche Dimension, nicht nur im Alten Testament, sondern bis ins Neue Testament hinein.

Was der alte Jakob seinen Söhnen Ruben, Simeon, Levi, Juda, Sebulon, Isaschar, Dan, Gad und Asser geweissagt hat, haben wir bereits gehört (siehe Nr. 328, Seite 3-8, Nr. 330, Seite 3-6, Nr. 331, Seite 3-9). Nun kommen wir zu Naphtali.

### Naphtali

Die Worte, die Jakob auf dem Sterbebett über seinen Sohn Naphtali sagte, gehören zu den schönsten Segensworten, die wir haben:

*»Naphtali ist ein schneller Hirsch und gibt schöne Rede«*  
(1. Mose 49, 21).

Naphtali ist Jakobs sechster Sohn und stammte, wie schon sein fünfter Sohn Dan, von Bilha, der Leibmagd seiner Frau Rahel. Der Name Naphtali bedeutet wörtlich übersetzt »Mein Kampf«. Wenn im Hebräischen am Ende ein »i« steht, dann wissen wir sofort, auch wenn wir der hebräischen Sprache nicht kundig sind: Dieses »i« steht für das besitzanzeigende Fürwort »mein«, also Naphtali – *mein* Kampf; Eli – *mein* Gott; Roi – *mein* Hirte.

Nun standen Jakobs Frauen Rahel und Lea ja in einem dauernden Kampf um den Kindersegen. Beide wollten Jakob möglichst viele Kinder schenken. So sagte Rahel, als Naphtali geboren wurde: *»Ich habe mit meiner Schwester gekämpft und habe obsiegt«* (1. Mose 30, 8 Elbf.). Aber, befangen von dieser ganzen Familiennot der Kinder wegen, begriff sie natürlich nicht, wie letztlich der Geist Gottes sie inspiriert hatte, dass sie dem Jungen diesen Namen gab: Naphtali – »Mein Kampf«. Warum?

### Naphtali – die »Wiege der Christenheit«

Diese Namensgebung ist deshalb so bedeutsam, weil wir uns im Stamme Naphtali in einem Zentrum der Heilsgeschichte befinden (siehe auch Jos. 19, 32-39). Dieses Zentrum der Heilsgeschichte ist – nach Jerusalem – das zweitwichtigste und wird auch »Die Wiege der Christenheit« genannt. Es konzentriert sich besonders auf das Gebiet am lieblichen See Genezareth.

Nun sieht der See Genezareth aber nicht aus wie eine Wiege, sondern er hat eher die Form einer Harfe. Das hebräische Wort für Harfe ist »kinor«. Aus »kinor« ist dann »kinnereth« geworden und aus »kinnereth« schließlich »Genezareth« – der See Genezareth – wörtlich übersetzt: der »Harfensee«. Und dieser Harfensee ist 21 Kilometer lang, und wenn man von Norden herangefahren kommt, kann man den ganzen See auf einmal überblicken. Hier ist also die Wiege der Christenheit. Und hier, im nördlichen Teil des Sees, liegt auch das sogenannte »Evangelische Dreieck«:

Drei heilsgeschichtlich bedeutende Orte, die wie ein Dreieck zueinander liegen: **1.** Kapernaum, **2.** Tabgha, der Ort der Brotvermehrung und **3.** Der Berg der Seligpreisungen. – Im Stamme Naphtali hat der Herr Jesus die meisten und größten Wunder getan, hier hat er die längste Zeit seines Messiasamtes gewirkt!

Nun haben wir ausführlich gehört, dass unser Heiland bis etwa zum dreißigsten Jahr seines Erdenlebens verborgen in Nazareth im Stamme Sebulon wohnte (Sebulon heißt »Wohnung« siehe Nr. 330, Seite 3-4). Dann verließ ER Sebulon und kam hinüber in den Stamm Naphtali. Hier erwählte ER sich Kapernaum zur Hauptstadt seines Wirkens, sodass Matthäus Kapernaum in seinem Evangelium *»seine Stadt«* nannte (Matth. 9, 1).

Kapernaum bedeutet wörtlich übersetzt »Dorf des Trostes« – und hier verbrachte ER, der wahre »Trost Israels«, auf den der greise Simeon in Jerusalem so lange gewartet hatte (Luk. 2, 25-26), den größten Teil der rund dreieinhalb Jahre seines Messiasamtes. Von hier zog er mehrmals im Jahr hinauf in das Hauptzentrum der Heilsgeschichte, nach Jerusalem, zu den jüdischen Festen, unter anderem zum Passahfest (Joh. 2, 13), zum Purimfest (Joh. 5, 1), zum Chanukkafest (Joh. 10, 22) und zum Laubhüttenfest (Joh. 7, 2.14). Denn *»dreimal im Jahr soll erscheinen vor dem HERRN, dem Herrscher, alles, was männlich ist«*, so sagt es die Schrift (2. Mose 23, 17). Aber ansonsten ist unser Heiland die meiste Zeit im Norden gewesen, im Stammesgebiet Naphtali, im Stammesgebiet »Mein Kampf«. Interessant! Denn genau hier begann der Sohn Gottes seinen Kampf. – Welchen Kampf? Den Kampf um uns verlorene Sünder!

### Von Naphtali ging das Evangelium aus!

*»Naphtali... gibt schöne Rede«* – so hat es der alte Jakob auf dem Sterbebett geweissagt. Ja, und wir müssen sagen: Gerade hier, im Stamme Naphtali, ist die schönste Rede geredet worden, die wir in der Bibel haben: Das Evangelium – die Frohe Botschaft! Die Männer vom See Genezareth waren ja aus dem Stamme Naphtali. Und was für »schöne Rede« haben sie uns gegeben. Einer von ihnen war Petrus. Er gab uns die schöne Rede seiner beiden Briefe im Neuen Testament. Auch das Markusevangelium können wir hier dazuzählen, denn Markus hat im Auftrage von Petrus geschrieben. Dann saß dort in Kapernaum am See Genezareth einer am Zoll, der hieß Levi. Auch er stammte aus Naphtali und gab uns »schöne Rede«. Wir kennen ihn, denn sein zweiter Name war Matthäus. Er gab uns das Matthäusevangelium. Und wir haben noch einen: Sein Vater hieß Zebedäus, seine Mutter Salome und sein Bruder Jakobus, das war Johannes. Sein Name bedeutet übersetzt: »Gott ist gnädig«. Insgesamt fünfmal(!) gab er uns »schöne Rede«: Die erste Rede ist sein Evangelium mit den 21 Kapiteln. Dazu kommen die drei Briefe. Ja, was wären wir ohne den 1. Johannesbrief? Und dann das gewaltige Buch der Offenbarung, 22 Kapitel gab uns der Herr Jesus durch Johannes. – Bedenken wir einmal, was das bedeutet! Die Offenbarung hätte ja auch fehlen können, dann wäre mit dem Judasbrief das Neue Testament zu Ende.

### »Naphtali gibt schöne Rede«

**1. Mose 49, 21**

Stellen wir uns das einmal vor! Selbst wenn man noch ein ungläubiger Mensch wäre und anfangen würde, sich ernsthaft mit der Bibel zu beschäftigen, dann müsste man doch trotzdem überwältigt sein, von dem, was man liest, wie logisch die ganze Heilige Schrift aufgebaut ist. Wenn man im Alten Testament beginnt und dann die ganze Geschichte Israels durchgeht bis nach Golgatha, wo wir bei den vier Evangelien im Neuen Testament sind, wenn man dann in der Apostelgeschichte sieht, wie sie mit der Frohen Botschaft hinausgezogen sind und die ganze Welt missioniert haben – das kann man doch alles mit seinem Verstand lesen! Und wie dann in den Briefen der Apostel der ganze Heilsinhalt und die tiefe Bedeutung erklärt wird, was Jesus in seinem Leben und Sterben, in seiner Auferstehung und Himmelfahrt für uns vollbracht hat. Und dann kommt die Offenbarung – das Buch, das doch nicht fehlen darf! Denn die Offenbarung schließt die ganze Heilsgeschichte ab und richtet unseren Blick bis hinein in einen neuen Himmel und eine neue Erde. Was für ein unermesslicher Reichtum!

### »Dir sind deine Sünden vergeben!«

Die »schöne Rede« aus dem Stamme Naphtali: Die Evangelien, die Offenbarung des Johannes, die Briefe des Petrus und Johannes... Ja, was für »schöne Rede« hat der Heiland im Stamme Naphtali gehalten: Die Bergpredigt, Matthäus Kapitel 5 bis 7, oder wenn ER den Sturm stillte, die Hungernden speiste, die Kranken heilte oder den Dämonen gebot, aus den Menschen auszufahren. Gibt es etwas Schöneres, als von diesen finsternen Mächten frei zu werden? – O, das wusste damals keiner im Alten Testament, wie sich das einmal erfüllen würde, dass diese ganze Gegend am schönen See Genezareth einmal »die Wiege der Christenheit« heißen würde, weil genau hier in Naphtali, im Stamme, der »mein Kampf« heißt, unser Heiland seinen Kampf um uns verlorene Sünder beginnen würde, der dann mit dem Sieg über Sünde, Tod und Teufel endete, als ER am Kreuz ausrief: »Es ist vollbracht!« (Joh. 19, 30). – »Schöne Rede!« Und es gibt keine schöneren Worte, als wenn der Sohn Gottes zu einem reumütigen und bußfertigen Sünder sagt: »Dir sind deine Sünden vergeben!« Gewiss, es ist ein Kampf, dass ein Mensch zu dieser Sündenvergebung kommt. Aber wenn er dazu kommt, dann sind das die schönsten Worte! »Das war der schönste Tag, den Gott mir jemals gab, als Jesus in mein dunkles Erdendasein trat.« Und wo fing's an? – Hier in Naphtali, am See Genezareth!

### »Ihr werdet meine Zeugen sein...«

»Naphtali ist ein schneller Hirsch und gibt schöne Rede« – Ja, das redete der sterbende Erzvater Jakob über die Zukunft seines Sohnes. Und was wurde nun aus der »schönen Rede«, aus diesen schönen Worten der Fischer vom See Genezareth?

Gesprochen wurden sie im Stamme Naphtali – ja! Sind sie geblieben im Stamme Naphtali? – Nein! Wo sind sie hingegangen? **In alle Welt!** – Apg. 1, 8: »Ihr werdet meine Zeugen sein... bis an die Enden der Erde«, sagt der Herr Jesus.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich damals die »schöne Rede« vom See Genezareth im Römischen Weltreich. Man hatte ja keine Autos, keine Flugzeuge, keine Funktechnik, keine Telefone – nichts! Keiner konnte einfach beim Kaiser in Rom anrufen und sagen: »Hör zu, mein Lieber, wir haben die größte und herrlichste Botschaft der Welt zu verkündigen!« Es gab keine Telefonmission, keine Kassettenmission, keine Schriftenmission – nicht mal das Neue Testament hatten sie in der Hand, das wurde ja später erst geschrieben. Aber wie ein »schneller Hirsch« zogen sie durch das Römische Weltreich, wie eine

## »Naphtali ist ein schneller Hirsch«

1. Mose 49, 21

»losgelassene Hindin« sagt die Elberfelder Übersetzung. Und nachdem hundert Jahre vergangen waren, war das ganze Römische Weltreich mit der »schönen Rede« aus dem Stamme Naphtali erfüllt. So schnell ging das! Und heute? Auch heute ist der »schnelle Hirsch« noch immer unterwegs – und wir freuen uns alle, dass wir diese »schöne Rede« in unserer Bibel haben!

### Joseph

Wir verlassen nun den Stamm Naphtali und kommen zu dem Stamme Joseph. Joseph war der elfte Sohn Jakobs und der erste Sohn seiner Frau Rahel. Er gehört mit dem Königsstamm Juda und dem Priesterstamm Levi zu den wichtigsten Stämmen in der biblischen Geschichte. Über 200 Mal wird Joseph in der Heiligen Schrift erwähnt. Und wie so oft in der Bibel ist auch sein Name bereits heilsgeschichtliches Programm. Bei Naphtali hieß dieses heilsgeschichtliche Programm »Mein Kampf!«, das hörten wir gerade, bei Joseph lautet es: »ER nahm **hinweg** – ER füge **hinzu!**« Das sagte seine Mutter Rahel über ihn, weil Gott ihr mit diesem Kind die Schmach ihrer Kinderlosigkeit **hinweggenommen** hatte und sie nun den innigen Wunsch hatte: »Der HERR wolle mir noch einen Sohn **hinzugeben**« (1. Mose 30, 23-24). Das war zwar so richtig aus der Tiefe eines Mutterherzens gesprochen, aber es war, wie schon gesagt, zugleich heilsgeschichtliches Programm. Warum? – Nun, das ist doch das Wesen der Erlösung: Der HERR nahm meine Sünde **hinweg**, ER nahm sie mir ab – und was fügt ER **hinzu?** Ein neues, herrliches, wunderbares, unsterbliches Leben! Das bedeutet der Name Joseph: »ER nahm hinweg – ER füge hinzu!«

### Joseph – wachsen und emporsteigen

Nun wurde Joseph ja von seinem Vater den anderen Brüdern gegenüber sehr vorgezogen – aber: Gott gebrauchte Joseph als wunderbares Werkzeug, um das ganze Haus seines Vaters vor der Hungersnot zu bewahren. Und wie? Indem er Joseph zum Herrn über ganz Ägyptenland machte. Sein Leben gehört zu den ergreifendsten Geschichten der Bibel – und: Joseph ist ein Sinnbild auf den Herrn Jesus Christus in seinem Leiden und seiner Herrlichkeit, so haben wir es lange und ausführlich vernommen.

Nun wollen wir hören, was für einen Segen der sterbende Erzvater Jakob für diesen seinen besonders geliebten Sohn hatte:

*»Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle, dass die Zweige emporsteigen über die Mauer:*

*Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen und wider ihn kriegen und ihn verfolgen, so bleibt doch sein Bogen fest und die Arme seiner Hände stark durch die Hände des Mächtigen in Jakob, durch Ihn, den Hirten und Stein Israels« (1. Mose 49, 22-24).*

Was also sollte aus Joseph, diesem besonderen Mann, und aus seinem Stamme einmal werden? – »Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle.« Zweimal steht hier »wachsen«, und wir wissen, dass der Stamm Joseph ja in zwei Stämme zerfiel: In Ephraim und Manasse, benannt nach den

## »Joseph wird wachsen wie ein Baum an der Quelle« 1. Mose 49, 22

Namen seiner beiden Söhne, die Joseph in Ägypten mit Asnath, der Tochter des Priesters zu On, gezeugt hatte (1. Mose 41, 50-52). Aber nicht nur, dass aus Joseph zwei Stämme wurden, die der Erzvater Jakob gesondert segnete (1. Mose 48, 1-20), auch ihre Ausbreitung inmitten der anderen Stämme war so gewaltig, dass sie das Zentrum des sogenannten Nordreiches Israel im Alten Testament bildeten – mit Samaria als Hauptstadt!

Doch trotz seiner Größe hatte der Stamm Joseph nicht die Bedeutung wie Juda und Benjamin oder wie Sebulon und Naphtali, den Stämmen, wo unser Heiland Jesus Christus die Heilsgeschichte vollbrachte. Bei den Segensworten Jakobs: »Joseph wird wachsen...« steht nicht die Heilsgeschichte, sondern mehr die seelsorgerliche Bedeutung für uns im Neuen Testament im Vordergrund. Denn: »Er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle« heißt für uns, dass unsere Quelle unser Heiland ist, und zwar sein Kreuz, sein Wort, sein Geist – und wir wachsen im Glauben nur, wenn wir wie ein Baum an dieser Quelle liegen!

### Joseph – wie ein Baum an der Quelle

Ein arabisches Sprichwort, das sogar in der Bibel stehen könnte, sagt: »Eine Palme muss die Wurzel im Wasser haben und die Krone im Feuer, dann trägt sie die meisten Früchte!«

Die Wurzel im Wasser – die Krone im Feuer: In der Wüste Sinai kann es 60 Grad heiß werden. Aber auch wenn die Kronen der Palmen dort noch so sehr im »Feuer« sind – solange aber ihre Wurzeln im Wasser, in der Quelle, sind, blühen und gedeihen sie wunderbar! Das sagt auch Psalm 1 von all denen, die treu und gottesfürchtig mit dem HERRN wandeln: Sie sind wie Bäume, gepflanzt an den Wasserbächen, die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit – und ihre Blätter verwelken nicht!

Die »Zweige« aus dem Segenswort Jakobs, die »emporsteigen über die Mauer«, das ist das, was nach außen sichtbar wird – die Wurzeln und die Quelle dagegen ist das, was im Inneren, im Verborgenen liegt. Je tiefer wir Gläubigen also in der Quelle des ewigen Lebens verwurzelt sind, umso mehr werden die geistlichen Früchte dieses Lebens nach außen sichtbar werden.

Aber wenn sich dieser Segen bei einem Gläubigen offenbart, dann sind nach dem Worte Jakobs – Vers 23 – sofort »Schützen« da, »die ihn erzürnen und wider ihn kriegen (streiten) und ihn verfolgen« – oder anders gesagt: Die Finsternis regt sich! Und das heißt: Wir müssen mit Anfechtungen rechnen, und zwar umso mehr, je mehr Früchte des Glaubens sichtbar werden! Denn wenn wir keine Anfechtungen haben, dann stimmt etwas nicht bei uns. Die Anfechtung, die »aufs Wort merken lehrt«, so sagt es Jesaja\*), ist das Zeichen, dass wir im Segen für den HERRN wirken. Denn die Ungläubigen, die geistlich Toten, die hat der Teufel, die lässt er zufrieden. Aber die Gläubigen, die ficht er an! Und wenn einer gläubig wird, muss er sofort mit Anfechtungen rechnen. Und je segensreicher er für den HERRN wirkt, umso mörderischer wird das Trommelfeuer aus der Hölle!

Deswegen spricht Paulus in Eph. 6, 16 vom »Schild des Glaubens«, um mit diesem Schild des Glaubens aus der geistlichen Waffenrüstung Gottes die Feuerpfeile des Bösewichtes aufzuhalten – da prallen sie ab! Und was Feuerpfeile bedeuten, das können wir in der alten Geschichte nachlesen: Da haben die Angreifer die Spitzen ihrer Pfeile mit Pech oder Harz oder was sie sonst hatten umwickelt. Die wurden dann angezündet und zu Tausenden in die Städte hineingeschossen. Das war ein Drama, denn nun brannte alles, was aus Holz war. Lichterloh

\*) Jes. 28, 19 nach der Übersetzung Martin Luthers von 1912

### Je fruchtbarer unser Dienst, umso mehr ficht uns der Teufel an!

standen die Häuser in Flammen und es war fast unmöglich, den Brand in der Stadt zu löschen!

Ja, und so macht es geistlich gesehen der Teufel: »Feuerpfeile«, sagt die Anmerkung zur Lutherbibel, »sind Einflüsterungen des Satans, wodurch gotteslästerliche Gedanken, Misstrauen, Unglauben, Verzweiflung und andere große Schanden und Laster entzündet werden«. Und solche Feuerpfeile werden auf den Gläubigen geschossen, **gerade weil** er so im Segen für den HERRN wirkt. Je fruchtbarer sein Dienst, desto mehr ficht ihn der Teufel an, das ist doch wohl logisch – **aber**: »*Sein Bogen bleibt fest und die Arme seiner Hände stark*«, sagt Vers 24. Warum? Nun, er wurzelt ja an der Quelle und die Quelle ist unsichtbar, die kann man nicht sehen, die ist ja tief in der Erde! Und wenn seine Hände »stark bleiben«, dann sind das nach diesem Worte in Wirklichkeit »*die Hände des Mächtigen in Jakob*«, die dahinterstehen. Das heißt: Hinter ihm – im Unsichtbaren – ist Einer, der ihn hält! Und dieser Mächtige in Jakob heißt »*Hirte und Fels Israels*« – Luther übersetzte: »*Stein Israels*« – und das ist das Wort, worauf am 14. Mai 1948 der Staat Israel gegründet wurde: »Mit Zuversicht auf den *Fels Israels*...« steht dort im letzten Absatz der Staatsgründungsurkunde!

### Wir stehen auf der Seite des Allmächtigen!

Das also ist das Geheimnis: Je näher an der wahren Quelle, an unserem HERRN, umso mehr Wachstum und Segen. – Je mehr Wachstum und Segen, umso mörderischer die Angriffe des Feindes. – Je mörderischer die Angriffe des Feindes, umso stärker die Hand, die uns hält, die uns durchbringt – wenn es sein muss, auch durch die Nacht! Denn obwohl die »Schützen« da sind und die Feuerpfeile des Teufels fliegen, erleben wir, was Jakob weiter in seinem Segen über Joseph ausspricht – Vers 25:

»*Von deines Vaters Gott ist dir geholfen und von dem Allmächtigen bist du gesegnet...*«

Und was Gott segnet, das bleibt gesegnet ewiglich (1. Chron. 17, 27). »Kann uns doch kein Tod nicht töten«, sagt der Liederdichter. Der Satan, der uns angreift, ist ein besiegter Feind – wir stehen auf der Seite des Allmächtigen! Und Hudson Taylor, der Gründer der China-Inlandmission, sagte einmal: »Wenn ich einen allmächtigen Gott habe, warum soll ich da ohnmächtige Menschen fragen? Oder vor ohnmächtigen Menschen zittern?«

Damals war der allmächtige Gott auf der Seite Josephs – und ER überschüttete ihn mit Segen, wie es Vers 25 weiter heißt:

»*...mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tiefe, die unten liegt, mit Segen der Brüste und des Mutterleibes.*«

Das war zuerst irdischer Segen, mit dem das Gebiet Josephs bzw. Ephraims und Manasses gesegnet werden sollte: Tau vom Himmel, Fruchtbarkeit des Bodens und Kinderreichtum! Aber in seinem letzten Wort sah Jakob noch viel Köstlicheres, Wertvolleres, ja Unaussprechliches auf seinen Sohn Joseph herabkommen:

»*Die Segnungen deines Vaters waren stärker als die Segnungen der ewigen Berge, die köstlichen Güter der ewigen Hügel. Mögen sie kommen auf das Haupt Josephs... des Geweihten unter seinen Brüdern!*« (1. Mose 49, 26).

Ja, das ist er gewesen: Joseph – ein *geweihter* Mann! Das bezeugt sein ganzes Leben, das Gott so wunderbar für seinen Heilsratschluss gebrauchte. Und wir haben hier wieder die Gottesweihe im Neuen Testament: Je mehr *wir* uns dem HERRN weihen und hingeben, umso mehr kann der HERR auch uns gebrauchen!

### Benjamin

Damit kommen wir zum Abschluss des Segens Jakobs über seine zwölf Söhne. Der letzte am Sterbebette des alten Erzvaters ist Benjamin. Die Weissagung Jakobs über ihn und seine Nachkommen ist kurz – aber sehr tiefgründig – 1. Mose 49, 27:

*»Benjamin ist ein reißender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen – und des Abends wird er Beute austeilen!«*

»Ben-Jamin« heißt übersetzt »Sohn meiner rechten Hand« oder »Sohn meiner Rechten«. So nannte der stolze Vater seinen jüngsten Sohn, das zweite Kind von seiner geliebten Rahel. Aber für Rahel war die Geburt so schwer, dass sie dabei starb; sie nannte ihn nur »Ben-Oni« – »Sohn meines Unglücks« (1. Mose 35, 16-18). – O, es ist ein schreckliches Unglück, und es gibt wohl kaum ein größeres, als wenn die Mutter ihren Kindern wegstirbt! Kinder, die ohne wahre Mutterliebe aufwachsen, denen fehlt etwas im ganzen Leben, das kaum zu überbrücken oder auszugleichen ist. Denn der kleine Benjamin konnte ja nie zu seiner Mutter hinlaufen, wenn er sich das Knie aufgeschlagen oder sich in den Finger geschnitten hatte. Nie konnte er sich an ihrer Schürze ausweinen, wenn es etwas zu klagen gab über die anderen Geschwister, über die Nachbarskinder oder die Jungs, die ihn auf der Straße mal wieder geschlagen hatten. Schon von früh an musste er sich immer selbst verteidigen, immer kämpfen; sein Leben lang hatte er etwas Hartes, etwas Kriegerisches. So entwickelte er sich in seinem Charakter zum »reißenden Wolf« – immer im Angriff – auch wenn man ihm gar nichts wollte. Aber das lag jetzt so in ihm drin!

#### Saul aus Benjamin – der erste kriegerische König

Die kriegerische Natur des kleinen Stammes Benjamin war im Alten Testament gut bekannt. Seine Kämpfer waren erstklassige Bogenschützen und Steinschleuderer, das wird in der Heiligen Schrift an vielen Stellen bezeugt, wie zum Beispiel in Richt. 20, 16; 1. Chron. 8, 40; 12, 2 und 2. Chron. 14, 7; 17, 17.

Aus dem Stamme Benjamin kam auch der erste kriegerische König: Saul – ein starker Mann, »eines Hauptes länger denn alles Volk«, sagt 1. Sam. 9, 2. Und dieser kleine Stamm, so lesen wir am Schluss des Richterbuches, schlug die anderen elf Stämme Israels zweimal(!) nieder. Beim dritten Mal musste der HERR selbst eingreifen, dabei wurde Benjamin durch einen Hinterhalt fast ausgerottet – Benjamin, dieser »reißende Wolf«!

Das Stammesgebiet von Benjamin ging im Osten bis Jericho, der Palmenstadt, und im Norden bis Beth El, ca. 25 Kilometer von Jerusalem entfernt. Die Südgrenze bildete das Hinnomtal in Jerusalem, im Westen ging das Stammesgebiet bis Kirjat-Jearim.

Interessanterweise lag Jerusalem im Stammesgebiet von Benjamin, obwohl es die Hauptstadt des Südreiches Juda war! Somit war der Hügel Golgatha, wo der Sohn Gottes das Heil der Welt vollbrachte, ebenfalls in Benjamin! Auch die biblischen Orte Emmaus, Rama, Gibeon, Gibeon-Sauls und Mizpe gehörten zu Benjamin.

#### Saulus von Tarsus, der »reißende Wolf« aus Benjamin

»Benjamin ist ein reißender Wolf« – das sagte Jakob prophetisch über seinen jüngsten Sohn im Alten Testament. Und rund zweitausend Jahre später sind wir im Neuen Testament bei dem zweiten Saul der biblischen Heilsgeschichte: dem Christenverfolger Saulus von Tarsus. Auch er war aus dem Stamme Benjamin, auch er war ein »reißender Wolf«! Wir kennen seine Geschichte: Schon als junger Mann war er ein fanatischer Eiferer für die Satzungen der Väter. Mit großer Freude verwahrte er die

### »Benjamin ist ein reißender Wolf«

#### 1. Mose 49, 27

Kleider derer, die den Stephanus steinigten (Apg. 7, 58). Und als die Christenverfolgung richtig losbrach, war er es, der überall in die Versammlungshäuser eindrang, um die gläubigen Männer und Frauen herauszuholen und in die Gefängnisse zu werfen (Apg. 8, 3). Die Vollmacht dazu hatte er von den Hohenpriestern. Und wenn Jünger Jesu getötet werden sollten, war er einer der Ersten, die dafür stimmten (Apg. 26, 10). Oft zwang er sie in den Synagogen durch Strafen zur Lästerung und verfolgte sie sogar bis in fremde Städte (Apg. 26, 11). Mit aller Gewalt wollte er dem Aberglauben von diesem Jesus von Nazareth, der angeblich auferstanden war, ein Ende machen – und die noch junge Urgemeinde sofort wieder auslöschen. Das war er: Saulus von Tarsus, der »reißende Wolf«, vor seiner Bekehrung!

#### Aus Saulus von Tarsus wurde Paulus, der Apostel!

Dann kam die Stunde vor Damaskus – und dieser Mann wurde blind! Gott musste ihm seine geistliche Blindheit zeigen. Wir kennen dieses dramatische Ereignis, als Saulus dem auferstandenen HERRN begegnete, wie er von dem hellstrahlenden Licht vom Himmel umleuchtet wurde – Apostelgeschichte, Kapitel 9. Da erlebte er seine gewaltige Umkehr hin zu dem lebendigen Sohne Gottes: Aus dem Christenverfolger Saulus wurde der Christusnachfolger Paulus! Doch er ging nicht gleich in die Öffentlichkeit, sondern in die Wüste nach Arabien. Das schreibt er im Galaterbrief. Von dort kehrte er zunächst nach Damaskus zurück und kam drei Jahre später nach Jerusalem (Gal. 1, 15-18). Aber die Jünger dort fürchteten sich vor ihm. Sie glaubten ihm nicht, dass er ein Jünger Jesu wäre, und schickten ihn nach Hause. Doch nach vielen Jahren machte sich ein Mann auf den Weg, der hieß Barnabas, »Sohn des Trostes«, und suchte ihn. Und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia in die Gemeinde. Diese berühmte Gemeinde kennen wir: Hier wurden die Jünger Jesu zuerst »Christen« genannt. Dort blieben Paulus und Barnabas ein ganzes Jahr und lehrten viele im Volk. Aber dann sprach der Heilige Geist:

*»Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem Ich sie berufen habe!« (Apg. 13, 2).*

So fing er an, dieser Saulus, der größte Apostel aller Zeiten zu werden – ein »ausgewähltes Werkzeug«, der den Namen des HERRN tragen sollte »vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel« (Apg. 9, 15). Dreizehn Briefe haben wir allein von ihm im Neuen Testament. Dreizehn! O, was wären wir ohne die Literatur von Paulus. Und was hatte dieser Mann alles zu erleiden, wenn wir seinen Leidenskatalog in 2. Kor. 11 lesen:

*»Ich bin oft in Todesnöten gewesen« (Vers 23);*

*von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins« (Vers 24).*

»Vierzig Streiche weniger eins« – Das muss man sich mal gegenwärtigen, was das bedeutet: Wenn wir in Jerusalem im Palast des Kaiphas sind, da befindet sich unter diesem Bauwerk eine alte jüdische Geißelungsstätte. Da wurden die Verurteilten »ausgespannt zur Geißelung«. Was heißt das? Es bedeutet: Ein Mensch wurde zwischen Himmel und Erde gehängt. Man kann heute noch in den Felsen oben rechts und links die Löcher sehen, wo die Menschen an den Händen angebunden und hochgezogen wurden. Und unten rechts und links sind zwei weitere

Löcher, wo die Seile durchgingen, mit denen ihnen die Beine auseinandergerissen und so festgezogen wurden, dass sie wie ein ausgespanntes Tuch an allen Vieren in der Luft hingen. Und wenn sie so ausgespannt waren, dann bekamen sie dreizehn Schläge auf die Brust, dreizehn Schläge auf die rechte Schulter und dreizehn Schläge auf die linke Schulter, das sind zusammen neununddreißig, also vierzig Schläge weniger einen. Das hat Paulus fünfmal erduldet! – Doch das war ja lange nicht alles:

*»Ich bin dreimal gestäupt (mit Stöcken geschlagen), einmal gesteinigt; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres; ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch die Flüsse, in Gefahr durch die Mörder (Räuber), in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern;*

*in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße...« (2. Kor. 11, 25-27).*

Das ist ja entsetzlich, was dieser Mann mitgemacht hat, welche Verfolgung er ertrug auf seinen Missionsreisen, besonders auf der allerersten. Oder wie er nach der zweiten Missionsreise nach Philippi kam. Das muss man sich einmal auf der Landkarte von Griechenland anschauen, über welche Berge und durch was für Täler und Schluchten seine Wege gingen, was das für Strapazen waren, die er da auf sich genommen hat für das Evangelium!

### Paulus musste das Evangelium nach Europa bringen

Auch nach seiner Bekehrung zu dem Herrn Jesus blieb Paulus der »reißende Wolf« aus dem Stamme Benjamin – aber nun in in einer ganz positiven, göttlichen Weise: Er reiste durch das Römische Reich und es gab nichts, das ihn hätte aufhalten können, keinen Widerstand, keine Widrigkeiten, denen er sich nicht stellte. Ach, was hat dieser Mann alles hinter sich! **Aber:** Als er nach Osten ziehen wollte, um »das Wort in Asien zu reden«, da ließ es ihm der Geist Gottes nicht zu (Apg. 16, 6)! Und warum nicht? Weil das Wort Gottes über Benjamin in 1. Mose 49, 27 genau in die andere Richtung weist – und dieses Wort ist ja auch von dem Heiligen Geist inspiriert. Wir haben gelesen: *»Benjamin ist ein reißender Wolf«* – doch dann heißt es weiter:

*»...des Morgens wird er Raub fressen – und des Abends wird er Beute austeilen!«*

Die Frage ist: Was war denn dieser »Raub« und was war diese »Beute« für Paulus, den »reißenden Wolf« aus dem Stamme Benjamin? Und was bedeutet hier »des Morgens« beziehungsweise »des Abends«? Nun, der »Raub« war hier geistlich das kostbare Evangelium, dass der Sohn Gottes auf Golgatha für unsere Sünden starb und um unserer Rechtfertigung willen wieder auferweckt wurde (Röm. 4, 25). Diesen »Raub« hat der reißende Wolf »gefressen« und in sich aufgenommen. Das geschah »des Morgens«, im Morgenland, in Israel. – Und dann? Dann sollte er alles, was er von seinem HERRN bekommen hat, nicht bei sich behalten, sondern diese ganze herrliche »Beute« wieder austeilen und zwar »des Abends«, im Abendland, in Europa! Das Wort Abend heißt auf Hebräisch »Erev«, daraus ist »Erep – Europa« geworden: Europa, das Abendland. Ins Abendland also sollte Paulus ziehen – **nicht** nach Asien! Deshalb ließ ihm der Geist Gottes das nicht zu. Paulus, du bist kein Apostel für die Chinesen und für die Ostvölker – du musst nach Westen! So hatte Paulus damals diese besondere Erscheinung in der Nacht von dem Mann aus Mazedonien, der ihm zurief: *»Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!«* (Apg. 16, 9).

### »Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!« Apg. 16, 9

Mazedonien – das ist in Europa. **Da** sollte es hingehen! Bisher war Paulus noch nie in Europa. Aber nun verließ er den Orient und machte sich mit seinen Begleitern auf den Weg nach Mazedonien »gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen«, sagt Apg. 16, 10. Und die erste Stadt in Mazedonien war Philippi, wo sich die Purpurkrämerin Lydia zum HERRN bekehrte. So fing das alles damals an: Über Philippi kam das Evangelium zu uns nach Europa. Und wie gut war das für uns, für das ganze Abendland, dass wir nun zu den christlichen Völkern des Abendlandes gehören. Alles geht zurück auf den Segen Jakobs an seinen Sohn Benjamin: *»...des Abends wird er Beute austeilen!«, die »Beute« des herrlichen Evangeliums, die Paulus, der »reißende Wolf« aus dem Stamme Benjamin einmal zu uns nach Europa bringen sollte. Und wenn dieses Wort, 1. Mose 49, 27 nicht in der Bibel stünde, dann würden wir uns heute nicht als wiedergeborene Gläubige in unseren Gotteshäusern versammeln. Es ist unfassbar, wie tief dieser Segen ist, wir können Gott nicht genug dafür danken!*

Mit dem Segen über Benjamin vollendete der sterbende Erzvater Jakob seinen Segen über die zwölf Stämme – 1. Mose 49, 28:

*»Das sind die zwölf Stämme Israels alle, und das ist's, was ihr Vater mit ihnen geredet hat, da er sie segnete, einen jeglichen mit einem besonderen Segen!«*

Und mit dem Segen Jakobs über seine zwölf Söhne sind wir nun auch am Ende unserer heilsgeschichtlichen Betrachtung über das 1. Buch Mose angekommen. Dabei haben wir eindrücklich gesehen, dass die **Namen** der 12 Söhne bzw. 12 Stämme Israels kein Zufall waren, sondern eine tiefgründigere Bedeutung haben – nicht nur für Gottes Bundesvolk Israel im Alten Testament, sondern auch für uns, das neutestamentliche Gottesvolk, die wiedergeborenen Gläubigen der Gemeinde Jesu. Darauf soll jetzt hier zum Abschluss noch einmal kurz eingegangen werden.

### Die Namen der 12 Stämme Israels haben einen Grund

Wir haben unser Studium der Heiligen Schrift im 1. Buch Mose begonnen und haben gehört: Es sind »Fundamente des Glaubens«. Und zwar bilden die Grundlagen, die hier gelegt sind, den Aufbau für das ganze Alte **und** für das ganze Neue Testament. Alles beginnt mit der Erschaffung der Himmel und der Erde im **ersten** Buch der Bibel und geht hindurch bis zu einem neuen Himmel und einer neuen Erde im **letzten** Buch der Bibel.

Auch der Segen Jakobs über die zwölf Stämme Israels gehört zunächst einmal zu den alttestamentlichen Fundamenten der Heiligen Schrift. Aber gleichzeitig stehen wir bei diesem Segen auch auf den Grundlagen der neutestamentlichen Heilsgeschichte! Denn dort, im Neuen Testament, finden wir die Namen von all diesen 12 Stämmen wieder – und zwar auf den 12 Perleutoren des himmlischen Jerusalems (Offb. 21, 12)!

Und was ist das himmlische Jerusalem?

Nach Offb. 21, 9-10 ist das himmlische Jerusalem identisch mit der »Braut des Lammes«. Und da der Herr Jesus »das Lamm« ist, ist »die Braut des Lammes« seine Gemeinde, die Gemeinde Jesu – eindeutig! Das wird auch in Offb. 19, 7-8 bestätigt, wo »die Braut des Lammes« angetan wird »mit reiner und schöner Leinwand«, welche ist »die Gerechtigkeit der Heiligen«. Die »reine Leinwand« ist ein Merkmal der wiedergeborenen Gläubigen!

Wenn nun die Gemeinde Jesu uns hier als das himmlische Jerusalem gezeigt wird – und das himmlische Jerusalem 12 Perlentore hat, auf denen die Namen der 12 Stämme Israels sind – dann sehen doch auch wir uns als Kinder Gottes in diesen 12 Namen wieder. Das heißt, jeder Name der 12 Stämme Israels, der auf einem der Perlentore im himmlischen Jerusalem steht, hat auch für uns eine ganz besondere Bedeutung, und die lautet:

***In den 12 Namen der 12 Stämme Israels liegt das ganze Heilsprogramm für die erlöste Gemeinde Jesu verborgen!***

Was heißt das? Ich will versuchen, das mit menschlichen Worten zu erläutern. Wie das genau in der Ewigkeit sein wird, wird ja der HERR offenbaren. Aber ich sage das jetzt einmal so:

Wenn wir durch das Perlentor **Ruben** ziehen werden – Ruben heißt »Sehet, ein Sohn!« – dann wird man über uns sagen: Das sind wahrhaftige Söhne und Töchter Gottes! – Ja, wir haben die Gotteskindschaft, wir sind in alle Ewigkeit versöhnt mit Gott!

Und wenn wir durch das Perlentor **Simeon** ziehen – Simeon bedeutet »Gebetserhörung« – dann vor allem aus diesem Grund: Wieviel ist für dich gebetet worden, bevor du ein Gotteskind wurdest. Du bist eine Gebetserhörung!

Und so folgt jetzt ein kostbares Perlentor nach dem anderen:

Wir ziehen durch das Perlentor **Levi**. – Levi heißt »Anhänglichkeit«: Wie sehr hängen wir an Ihm, unserem HERRN: ER der Weinstock, wir die Reben, ER das Haupt und wir die Glieder – Joh. 15, 5: Ohne Ihn können wir nichts tun! Gar nichts!

Wir ziehen durch das Perlentor **Juda**. – Juda bedeutet »Lobpreis«: O ja, als die von Ihm Erlösten werden wir den HERRN in alle Ewigkeit loben und preisen!

Wir ziehen durch das Perlentor **Sebulon**. – Sebulon heißt »Wohnung«: Eph. 3, 17: Christus wohnt in unseren Herzen! Joh. 14, 23: ER und der Vater haben Wohnung bei uns genommen – das ist die Garantie, dass wir für immer sein Eigentum sind!

Wir ziehen durch das Perlentor **Isaschar**. – Isaschar bedeutet »Mann des Lohnes« oder auch »Belohnung«: Wir sind etwas zum Lohn seiner Schmerzen von Golgatha!

Wir ziehen durch das Perlentor **Dan**. – Dan heißt »Richter« bzw. »er richtet«: Unser Gott ist Richter – und der Sohn Gottes hat am Kreuz auf Golgatha das Gericht über alle unsere Sünden auf sich genommen, damit wir nicht mehr gerichtet werden!

Wir ziehen durch das Perlentor **Gad**. – Gad bedeutet »Glück«: Ja, bis in alle Ewigkeit können wir singen: »Welch Glück ist's, erlöst zu sein, HERR, durch dein Blut!«

Wir ziehen durch das Perlentor **Asser**. – Asser bedeutet »Glückseligkeit« bzw. »der Glückselige: Matth. 5, 8: »Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.« Das ist Gottes wunderbares Werk an uns: die ewige Glückseligkeit!

**»Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!«  
Matth. 5, 8**

Wir ziehen durch das Perlentor **Naphtali**. – Naphtali heißt »Mein Kampf«: O, wie hat der Heiland um uns kämpfen müssen – vor unserer Bekehrung, dass wir überhaupt zum Glauben kamen – und nach der Bekehrung, dass wir im Glauben geblieben sind!

Wir ziehen durch das Perlentor **Joseph**. – Joseph bedeutet »ER nahm hinweg – ER füge hinzu«: Ja, meine ganze Sündenschuld hat der HERR hinweggenommen – ein für alle Mal! Und was hat ER mir hinzugefügt? *Sein* ganzes Heil, *Seine* ganze Erlösung, *Seine* ganze Herrlichkeit!

Und schließlich: Wir ziehen durch das Perlentor **Benjamin**. – Benjamin heißt übersetzt: »Sohn meiner Rechten«:

*»Und wird der Tag erscheinen, da Dich die Welt wird sehn, so lass uns als die Deinen zu Deiner Rechten stehn!«*

Das ist, wofür der HERR uns bestimmt und wozu ER uns erlöst hat: Dass wir *da sind, wo ER ist* (Joh. 17, 24), in alle Ewigkeit!

Das sind Fundamente des Glaubens – Grundlagen der Erlösung. Sie sind bereits in den **Namen** der zwölf Söhne Israels verborgen. Zusammen mit dem **Segen** Jakobs bzw. den Weissagungen über jeden der zwölf Stämme haben wir bereits im 1. Buch Mose, dem ersten Buch der Bibel, eine gewaltige heilsgeschichtliche Offenbarung Gottes an uns Menschen. Und das ist der große Gesichtspunkt, unter dem wir unsere ganze Bibel lesen müssen, vom Anfang bis zum Ende: Der Heilsplan Gottes! Denn alles, was im Heilsplan Gottes von Ewigkeit her beschlossen ist, das war für dich und für mich – für uns: **Für uns** wurde einmal der Heiland geboren, so lautet die Weihnachtsbotschaft, **für uns** starb der HERR am Kreuz, das ist die Botschaft von Golgatha! **Für uns** ist ER auferstanden – **für uns** kommt ER wieder:

*»In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen... Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn Ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will Ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo Ich bin!« (Joh. 14, 2-3).*

Alles für uns – das ist so wunderbar! Aber für das Allerschönste hat Hedwig von Redern diese herrlichen Worte gefunden:

**Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein  
ich in die goldenen Gassen zieh ein,  
wird nur das Schauen meines Heilands allein  
Grund meiner Freude und Anbetung sein!**

Damit wollen wir unsere heilsgeschichtliche Betrachtung des 1. Buches Mose abschließen und dem HERRN von ganzem Herzen für den empfangenen Segen danken!

### Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein

Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein  
ich in die goldenen Gassen zieh ein,  
wird nur das Schauen meines Heilands allein  
Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Refrain: Das wird allein Herrlichkeit sein,  
das wird allein Herrlichkeit sein,  
wenn frei von Weh ich sein Angesicht seh!  
Wenn frei von Weh ich sein Angesicht seh!

Wenn dann die Gnade, mit der ich geliebt,  
dort eine Wohnung im Himmel mir gibt,  
wird doch nur Jesus und Jesus allein  
Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Dort vor dem Throne im himmlischen Land  
treff' ich die Freunde, die hier ich gekannt;  
dennoch wird Jesus und Jesus allein  
Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Hedwig von Redern

\* \* \*

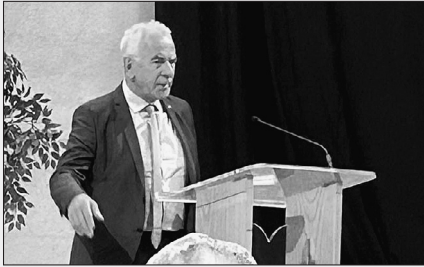
In Ausgabe Nr. 334 wollen wir ein neues, großes und evangelistisches Thema aus dem langjährigen Verkündigungsdienst von Joachim Langhammer beginnen. Unter der Überschrift **»Das Leben kann noch einmal beginnen!«** wenden wir uns einer der wichtigsten Schriften des Neuen Testaments zu, dem Römerbrief.



# »Dienet dem HERRN mit Freuden!«

## Einblicke, Berichte und geistliche Beiträge aus dem Missionsdienst

**Bratko Horvat (Kroatien)**



*»Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz!« (Ps. 51, 12).*

**»Liebe Missionsfreunde und Beter!** Schauen wir um uns herum und in diese Welt hinein, dann sehen wir, wie fast alle Menschen einfach nur das Leben genießen und sich wohlfühlen wollen. Sie möchten glücklich und zufrieden sein, das Herz voller Freude, ja eigentlich streben sie danach, den Himmel auf Erden zu haben.

Aber das wird uns nie gelingen! Trotz aller Bemühungen der Politik und von kirchlichen Organisationen, trotz der Fülle an materiellen Gütern bleiben die Herzen der Menschen unglücklich und leer. Jeder ist auf der Suche nach Glück. Und beseelt von diesem Wunsch, glücklich zu sein, greifen sie zu zahlreichen Angeboten. Vor Kurzem haben sogar deutsche Politiker beschlossen, Drogen zu legalisieren, um die Menschen glücklich zu machen. Die Folgen werden katastrophal sein. Wollen sie keine guten Arbeitskräfte mehr? Wollen Sie Christen mit LSD? Wollen Sie unter Drogen stehende Fahrer?

So wie wir als Menschheit diese Erde mit unserer Weisheit und diversem Müll verschmutzt haben, haben wir die schrecklichen Folgen davon zu tragen. Die Mäuler der Menschen sind aktuell voll von Ökologie, Ökologie, Ökologie...

Aber wenn wir auch die ganze Erde tatsächlich CO<sub>2</sub>-frei machen könnten, unsere Herzen aber weiterhin verschmutzt bleiben, werden wir sowieso ersticken. Unsere Herzen sind voll von schrecklichem »Müll«, der Unglück, Schmerz, Kriege, Armut und schließlich ewige Verdammnis verursacht. In seinem Brief an die Galater beschreibt Paulus, um was für »Müll« es sich dabei handelt: Feindschaft, Streit, Betrug, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zügellosigkeit, Un-

zucht, Neid, Mord, Kriege usw. (vgl. Gal. 5, 19-21).

Der einzige mir bekannte Wirkstoff, der diesen schrecklichen Müll recyceln kann, ist das Blut Jesu Christi. Nur dieses Blut kann uns von diesen Schrecken befreien. Der Herr Jesus kannte die Natur und die Bedürfnisse unserer Herzen. Deshalb ging ER, der Sohn Gottes, aus Liebe zu uns Menschen an das Kreuz und vergoss sein heiliges Blut, um uns zu helfen, frei zu werden von diesem Bösen. ER ging ans Kreuz, um dort all unsere Schuld und Sünde anzunageln (Kol. 2, 14). ER nahm unsere Strafe auf sich, damit wir Frieden haben können (Jes. 53, 5-6).

In Psalm 51, Vers 12 ruft der Psalmist zum HERRN:

*»Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz!«*

Wir brauchen heute mehr denn je eine umfassende Ökologie, eine völlige Erneuerung und Bereinigung unseres Herzens, und das können wir nur erfahren, indem wir Jesus Christus in unser Leben aufnehmen.

Das Kreuz, an dem Jesus den Sieg errang und die Ökologie unseres Herzens ermöglichte, ist gleichzeitig die offene Tür zum Paradies, das sich alle so sehr wünschen. Das ist das Kreuz:

- ein Zeichen der Liebe Gottes
- das Zeichen der Entsagung
- ein Zeichen der Hoffnung
- ein Zeichen des Sieges
- ein Ort des Sterbens (Bereinigung vom »Müll«) und der Schaffung von Raum für ein neues und glückliches Leben.

Gerade jetzt nach dem Auferstehungsfest sind wir eingeladen, noch heute dieses Angebot der Reinigung unseres Herzens anzunehmen und den König aller Könige in unser Herz einzuladen. Daraus folgt dann »...Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Zurückhaltung; gegen all dies ist das Gesetz nicht« (Gal. 5, 22-23).

*»Wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab ER Macht, Gottes Kinder zu werden!« (Joh. 1, 12).*

### **Evangelistische Camps**

Jeden Monat organisieren wir ein Camp, um Kinder und junge Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. So haben

wir zum Beispiel im Januar ein großes Camp für Roma-Kinder durchgeführt und im Februar dann eines für die Jugend. In der Woche nach Ostern fand ein Camp für Kinder aus allen christlichen Gemeinschaften statt.



Das alles ist natürlich mit sehr viel Einsatz und Mühe verbunden, aber es ist uns wichtig, den guten Samen des Wortes Gottes frühzeitig in die Herzen der jungen Leute auszustreuen. Danke für jeden, der mit dafür betet, dass dieser ausgestreute Same auf guten Herzensboden fällt und Frucht für die Ewigkeit wächst.

### **Missionsauftrag: Christliche Schule**

Im Studentenwohnheim der Schule wird jede Woche ein Glaubensgrundkurs angeboten. Die Studenten kommen gerne zu diesen Treffen. Die Jugendlichen in der Schule interessieren sich auch sehr für geistliche Dinge. So konnte ich vor einiger Zeit ausführlich mit den Schülern über das Thema »Gott im 21. Jahrhundert« reden und habe anschließend viele Bücher von Joachim Langhammer über den Heilsplan Gottes »Was wird aus dieser Welt?« weitergegeben.



Zu Ostern hatten wir in der Schule einen großen Gottesdienst, an dem ungefähr 400 Schüler und 50 Professoren teilgenommen haben. Es gab beeindruckende Beiträge von Schülern über die Bedeutung von Ostern und ich habe über die Notwendigkeit einer »Ökologie des Herzens« gesprochen und dabei den oben

Fortsetzung dieses Berichtes auf Seite 10

Fortsetzung des Berichtes von Seite 9

genannten Vers aus Ps. 51, 12 zitiert. Die Predigt wurde sehr gut angenommen. Es gibt große Bedürfnisse bei jungen Menschen. Sie suchen nach dem Sinn des Lebens. Junge Menschen sind unsere Zukunft und wir sollten unseren ganzen Eifer in sie investieren, damit sie wahres Glück und Lebensinn er-

fahren – aber das bekommen sie nur durch unseren Herrn Jesus Christus. Ohne den auferstandenen Jesus zu kennen, gibt es kein Glück!

Am 2. Mai ist die offizielle Einweihung der neuen Schule geplant. Es werden viele Gäste aus lokalen Schulen, Gemeinden, aus der Politik und dem Ministerium daran teilnehmen. Betet mit dafür,

dass Gott verherrlicht wird. Alles soll zu Seiner Ehre geschehen.

Wie Ihr seht, gibt es immer viel Arbeit. Manchmal werde ich müde von den vielen Verpflichtungen, aber Gott gibt mir immer wieder neue Kraft. So empfehlen wir uns Euren Gebeten. Möge der HERR die junge Generation mit seinem Geist erwecken!«

**Alex und Larissa Belov (Kenia)**

»Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege« (Ps. 119, 105).

»Liebe Freunde und Beter! Vor einigen Tagen haben wir Ostern gefeiert, die Auferstehung unseres Herrn und Retters Jesus Christus. Die Auferstehung Jesu bedeutet für uns alles. So schrieb Paulus an die Korinther folgende Worte:

»Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren. Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen!« (1. Kor. 15, 17-19).

Ist Christus nicht auferstanden, so ist unser Glaube nutzlos, so sind wir noch in unseren Sünden und so sind wir auf ewig verloren. Dann wäre das eine Hoffnung auf Christus nur für dieses Leben. Aber Paulus bleibt hier nicht stehen, sondern geht weiter und sagt in Vers 20: »Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt.« Und genau das ist die Botschaft, die schon damals den Jüngern Jesu und uns heute echten Sinn und Leben gegeben hat. Es ist die Botschaft, die uns mit Hoffnung erfüllt. Und das macht Ostern so besonders. Jesus ist nicht im Grab geblieben, sondern lebt! Wir hoffen nicht nur in diesem Leben auf Christus, sondern haben in Ihm eine Hoffnung auf das ewige Leben. Und damit möchte ich allen viel Mut machen und Hoffnung wünschen. Weil Jesus lebt, werden auch wir in Ewigkeit leben! (Andrej Voth, Missionsleiter)

**Kultur, Land und Leute**

*Christ-sein als Tradition*

Wer kein Christ ist, ist christlich. So findet man in Kenia sehr viele »christliche« Menschen und sehr viel »Christliches«. Den wöchentlichen Gottesdienst besuchen, christliche Lieder hören, Bibelverse an der Wand und vieles mehr

ist hier Teil der christlichen Tradition der meisten Menschen. Damit man die Gottesdienste gut zu Fuß erreichen kann, gibt es dementsprechend viele Kirchen.

Für Kenianer ist die Gemeinde sowohl ein Ort der Anbetung als auch der sozialen Gemeinschaft und finanziellen Unterstützung. Laut Umfrage geben ca. 85 Prozent der Bevölkerung an, Christen zu sein. Aber in Kenia ist der Heilsweg genauso schmal wie in Deutschland oder in anderen Ländern – und genau so schmal, wie Jesus von ihm gesagt hat: »und wenige sind es, die ihn finden« (Matth. 7, 14). Leider betrügen sich viele Menschen selbst, indem sie sich Christen nennen und doch nie Buße getan und ihr Leben Christus übergeben haben. Dazu fällt es den Menschen schwer, verschiedene Lehren richtig zu prüfen und zu bewerten. Vielen fehlt das Unterscheidungsvermögen. Was ist Unterscheidungsvermögen?

»Unterscheidungsvermögen besteht nicht einfach darin, den Unterschied zwischen richtig und falsch zu erkennen. Vielmehr besteht es darin, **zwischen richtig und fast richtig zu unterscheiden.**«

Deshalb spricht das sogenannte »Wohlstandsevangelium« hier sehr viele Menschen an. Paulus beschreibt diese Art der Verkündigung so: »Menschen, die... meinen, die Gottesfurcht sei ein Mittel zur Bereicherung – von solchen halte dich fern!« (1. Tim 6, 5 Schlachter 2000).

Diese Menschen versuchen, Gott zu beeinflussen und zu manipulieren, um ihre eigenen Ziele und Wünsche zu erreichen: Gott als Mittel zum Zweck! In unserer Süd-Nyanza-Region gibt es nur wenige

bibeltreue Gemeinden, die das reine und unverfälschte Wort Gottes predigen und den Menschen den Weg zur Umkehr aufzeigen. Und doch ist die Sehnsucht nach dem inneren Frieden bei den Menschen sehr groß! (Alex)

**Wendepunkt im Leben von Frauen**

In unserer Gemeinde in Kobala haben wir zurzeit einige Gemeindebesucher, hauptsächlich Frauen, die allerdings aus sehr verschiedenen Glaubensrichtungen kommen. Wir freuen uns sehr über diese Besucher und sind doch herausgefordert, diese Frauen immer wieder mit dem Evangelium zu erreichen und ihnen den einzig wahren Weg aufzuzeigen: Jesus Christus. Unsere Gemeinde ist noch jung und klein, das geistliche Fundament noch instabil. Die Ausrichtung unserer Gemeinde ist noch nicht für alle klar. Daher wurden wir von kenianischen Pastoren immer wieder ermutigt, während wir am geistlichen Haus bauen, gerade jetzt das Fundament richtig zu legen, damit die Gemeinde sich geistlich gesund entwickeln kann.



Seit Anfang Februar haben Pastor Barack, seine Frau Monika und ich (Larissa) mit den Frauenstunden in der Gemeinde angefangen. Das Thema der Frauenstunden ist »Wendepunkt«. In der letzten Frauenstunde Mitte März haben wir über den Wendepunkt im eigenen Leben gesprochen. Es ging um die Bekehrung und das neue Leben in Christus. Wir haben eine gesegnete Zeit zusammen erlebt und die Frauen haben sehr aufmerksam zugehört. Es gibt nichts Schöneres, als mit Menschen über den Rettungsweg zu reden. Wir beten, dass Gott



an den Herzen dieser Frauen wirken und sie zur Buße leiten möchte. Später habe ich erfahren, dass eine Teilnehmerin sagte, dass sie das Thema über Buße und Bekehrung in ihrer alten Kirche noch nie gehört hat. Im März wurde ich dann auch als Gastrednerin für die Frauenstunde in Wachara (Foto) eingeladen, was ebenfalls sehr gesegnet war und wo ich schöne Erfahrungen machen durfte.



### Geschenk an die Kinderstunde

Die Kinder der Kinderstunde wurden an einem Sonntag mit wunderschönen selbstgenähten Rucksäcken überrascht. Die Freude war bei allen sehr groß. Bei den größeren Kindern wurden die Rucksäcke mit einem Frage-Antwort-Spiel verteilt. Wer die richtige Antwort auf biblische Fragen wusste, bekam zuerst einen Rucksack. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei Elisabeth und den Frauen der Nähgruppe aus Porta Westfalica bedanken, die diese wunderschönen Rucksäcke für die Kinder genäht haben. Möge Gott Euch reichlich dafür segnen!



### Ferienprogramm

Ab dem 8. April hatten die Kinder und Jugendlichen Osterferien. Am 13. April fand ein Kindertag in Kobala statt. Wir betrachteten mit den Kindern das Leben von Josef. Vom 10. bis zum 15. April war ein Jugendcamp in einer Nachbargemeinde. Bitte betet dafür, dass die Kinder und Jugendlichen durch das Evangelium erreicht werden. (Larissa)

### Änderungen in der Mission

Wie schon berichtet, haben wir die Zusammenarbeit mit Familie Dirksen in Kobala beendet. Wir sind Gott dankbar

für den gemeinsamen Dienst, das Opfer und die Hingabe der Familie Dirksen. Rückblickend auf die gemeinsame Zeit erkennen wir, wie gut Gott zu uns gewesen ist, wie viel Gnade, Bewahrung und Segen ER uns geschenkt hat. Ihm allein wollen wir dafür die Ehre geben.

Wir wünschen Matthias, Ilona und ihren Kindern Gottes Beistand und Wegweisung für die Zukunft. ... Nun wollen wir unsere Blicke nach vorne richten und auch in der Mission unser Vertrauen weiterhin allein auf Gott setzen. Wir sind überzeugt, dass Gott in Kenia ein gutes Werk angefangen hat und es auch fortführen wird. ... Am 19. April sind Alex und Larissa Belov nach Deutschland zurückgekehrt, damit die Sendung von Alex Belov in unserer Gemeinde vorbereitet werden kann. In den letzten Wochen haben wir gemeinsam und vor allem Familie Belov einige Vorbereitungen getroffen für die Zeit, wenn keine Missionare vor Ort in Kenia sein werden.

Bitte betet für diese Zeit ohne Missionare vor Ort. Betet dafür, dass Gott sowohl die Gemeinde in Kobala segnet, dem Pastor viel Gnade und Weisheit gibt, als auch über das ganze Missionsgelände seine Hand hält. Wir wollen uns an den festhalten, den wir nicht sehen, so als ob wir Ihn sehen, unseren Gott und Retter, der alle Macht und Weisheit hat! (Andrej Voth, Missionsleiter)

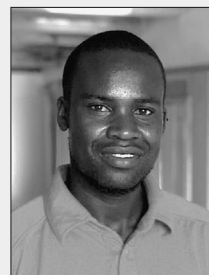
### Vorbereitung auf die Zeit ohne Missionare vor Ort

Bei unserer Ausreise im Januar wurde uns mitgeteilt, dass wir erstmal nur für drei Monate nach Kenia fliegen und dann für Gespräche nach Deutschland zurückkehren werden. Somit bestand unsere Aufgabe hier in Kenia in erster Linie darin, die Missionsstation so weit vorzubereiten, dass sie für eine Zeit ohne Missionare bestmöglich weiterlaufen kann. Wir haben viele Behördengänge erledigen müssen, viele Gespräche mit Pastoren und dem Bischof geführt und vor allem die praktischen und geistlichen Arbeiten in Kobala geplant und vorbereitet.

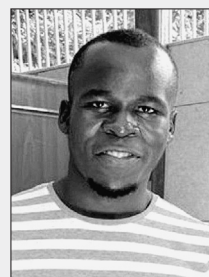


Drei ehemalige Waisenjungen aus dem Kinderheim, die Larissa für eine lange Zeit begleitet hat, werden in Kobala in den Missionarshäusern leben und das Grundstück pflegen. Die Jungs werden auch Pastor Barrack in der geistlichen Arbeit aushelfen, indem sie bei den Kinderstunden, Jugendstunden, Hausbesuchen und den Gottesdiensten am Sonntag mit unterstützen. Hier eine kurze Vorstellung der drei Jungs:

**Lucas Otieno** (27 Jahre): Lucas lebt schon seit Mai 2020 auf der Station und kennt sich inzwischen bestens in der Arbeit aus. Er ist fleißig und zuverlässig. Er hat sich bei uns in Kobala neu aufgemacht und ließ sich letztes Jahr taufen. Wir freuen uns sehr, sein geistliches Wachstum zu beobachten und zu begleiten



**John Onyango** (23 Jahre). John hat immer wieder in Kobala ausgeholfen, und gerade während der Bauphase war er für eine längere Zeit auf der Station. Er ist in Kobala sowohl bei den Nachbarn als auch bei den Leitern der Gemeinde sehr beliebt. Er ist ein offener und taktvoller junger Mann, der den Glauben sehr ernst nimmt. Er wurde letztes Jahr zum Jugendvorsitzenden der Africa-Inland-Church-Gemeinden der ganzen Süd-Nyanza-Region gewählt. Im April wird er sein Studium der Betriebswirtschaftslehre beenden und dann für eine gewisse Zeit zu uns nach Kobala ziehen.



**Stephen Odongo** (25 Jahre): Stephen ist seit Mitte März bei uns auf der Station. Das Kinderheim hatte er schon lange verlassen, nun aber gab es ein Wiedersehen. Er ist zuverlässig in seinen Aufgaben und hilft gerne dort, wo er gerade gebraucht wird. Er hat sich schon vor längerer Zeit bekehrt und taufen lassen. Wir freuen uns sehr über seine Unterstützung. (Alex)



Wir sagen Danke –  
du darfst weiter beten!«

**Sam und Anni Vengadasalam (Indien)**



»Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösteten mich!« (Ps. 23, 4).

»**Liebe Geschwister im HERRN!** Wir bedanken uns von ganzem Herzen für Eure treuen Gebete und Geldspenden. Das Werk des HERRN ist kein Werk von Einzelnen, sondern ein gemeinsames Gebetswerk aller treu betenden Gläubigen. Jede Neubekehrung, jede Entstehung einer echten Gemeinde, jeglicher Einsatz furchtloser Christen in den gefährlichsten Gebieten der Welt, jede vollmächtige Predigt, die Seelen zur Umkehr ruft – alles wird vom Geist des HERRN geführt! Dass wir nicht in einem »goldenen Zeitalter« leben, kann jeder von uns mit eigenen Augen sehen. Wir warten auf die nahe Wiederkunft des Erlösers der Gläubigen, Jesus Christus, die vielleicht früher geschieht, als wir heute denken. Darum lasst uns im Glauben und in der Geduld dem HERRN treu bleiben!

Ein kurzer Überblick über den aktuellen Gesundheitszustand meiner Frau: Vor der Reise nach Indien war Anni in der Lage, sich selbst zu versorgen. Zwei Wochen nach meiner Rückkehr merkte ich, dass mit ihrer Gesundheit etwas nicht stimmte. Nun leidet Anni wieder an Depressionen und die Medikamente, die sie seit ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus einnimmt, haben keine spürbare Veränderung bewirkt. Deshalb bitten wir Euch, sehr intensiv für Anni, aber auch für mich zu beten, damit unser Glaube durch diese Herausforderung stärker und nicht schwächer wird!

**Gebetsversammlung**

Gottes Wort sagt in Jer. 33, 3: »Rufe zu mir, so will Ich dir antworten und dir große und mächtige Dinge zeigen, die du nicht weißt.« Aufgrund der Tatsache, dass wir wissen, dass Gottes Wort immer noch lebendig ist und eine enorme Wirkung hat, beschlossen die Brüder und Schwestern, zu Beginn des Missionseinsatzes in Indien ein Gebetstreffen zu

veranstalten. Mehr als vierhundert Gläubige, Jung und Alt, kamen von nah und fern zum Bibelzentrum, um zu beten.

Obwohl ich morgens und abends die Gemeinden besuchte, Predigten hielt und mit den Brüdern und Schwestern viele Gespräche führte, wurde ich von Krankheit und Schwäche verschont.



Unbegreiflicherweise kann ich immer noch nicht verstehen, warum die Verachteten und Versmähten in der Region das Evangelium hören und zum Glauben an Christus kommen, während die Weisen und Klugen keine Zeit dafür aufbringen. Das Wort des HERRN macht aber deutlich, warum das offenbar so ist: In Matth. 11, 25 ruft Jesus: »Vater, HERR des Himmels und der Erde, Ich preise dich, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen hast, den Unmündigen aber hast du es offenbart.«

Die Gemeinde vergrößerte sich unter dem Volkstamm ein drittes Mal, sodass sonntags jetzt über hundert Menschen zum Gottesdienst kommen. Gott, der HERR, hat die Heilsbotschaft vor den Weisen und Klugen verborgen, weil sie in ihren Herzen hochmütig sind wie Geier, während die Unmündigen erkannt haben, dass sie ohne Gottes Barmherzigkeit in ihrem Elend auf dieser Welt völlig untergehen würden. »Erbarme dich meiner Sünde!«, schreit das gebrochene Herz. Das stolze Herz hingegen spricht die Worte aus und behauptet, dass in ihm alles in Ordnung ist. Möge die Gnade Gottes noch viele zerrüttete Herzen zum Erlöser bewegen. Die Stolzen werden ihren gerechten Anteil spätestens vor dem Richterstuhl Christi empfangen!

**Hausübergabe**



Bevor die zehn Häuser an die armen Familien übergeben wurden, fand eine öffentliche Veranstaltung statt. Nachdem die Gläubigen ein paar Lieder gesungen hatten, aber noch bevor ich mit meiner Predigt begann, haben wir uns viel Zeit genommen, von den neuen Hausbesitzern Zeugnisse zu hören, zum Beispiel dieses:

»Wir leben schon seit zwanzig Jahren hier, doch bis heute hat sich niemand aus der Nachbarschaft für uns interessiert. Aber Jesus, unser HERR, kam zu uns, sah unser Elend und beauftragte Gläubige aus einem unbekanntem Land, für uns Häuser zu bauen, die wir in diesem Leben niemals hätten bauen können. Der Herr Jesus hat uns mehr gegeben, als wir uns je hätten vorstellen können. Wir haben gelernt, alle unsere Sorgen auf Ihn zu werfen, denn Jesus kümmert sich um die Seinen!«

**Kostenlose medizinische Behandlung**

Die Vorbereitungen für die Versorgung der Kranken in der Umgebung sind in vollem Gange. Bevor wir hier aber überhaupt eine medizinische Behandlung anbieten können, muss eine Lizenz von einer autorisierten Person geprüft, begutachtet und zugelassen werden. Ein erfahrener, gläubiger Krankenpfleger ist uns bereits von den Ärzten des örtlichen Krankenhauses empfohlen worden.

Ein Arzt soll dreimal pro Woche Visite machen. Auch hier haben wir einen Arzt und seine Frau gefunden (Foto), die



ebenfalls bekennende Christen sind. Der Behandlungsraum wird gerade frisch gestrichen und mit den notwendigen Utensilien ausgestattet.

»Wenn du nicht fliegen kannst, laufe; wenn du nicht laufen kannst, gehe; wenn du nicht gehen kannst, krieche, aber was auch immer du tust – du musst immer vorwärts gehen!« Martin Luther King Jr.

Wir sind auf die Gnade und Kraft Gottes angewiesen, nicht jeden Tag, nicht jede Stunde und Minute, **sondern jeden Augenblick!**

In diesem Sinne wünschen wir Euch, liebe Geschwister, die ständige Gegenwart und Begleitung des ewigen HERRN!«

# Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden! Matth. 6, 10

Eine Betrachtung von Fokko Richerts – Teil 18

## Die Märtyrer aus der Trübsal erweisen Gott besondere Ehre

In den letzten beiden Teilen (siehe Nr. 329 und 330) ging es um die biblische Einordnung der großen Schar der Märtyrer von Offb. 6 und 7, die aus der zukünftigen »Großen Trübsal« kommen. Im Vergleich mit dem Bundesvolk Israel und der Gemeinde Jesu Christi sticht diese große Schar als eine besondere Gruppe von Gläubigen in der Endzeit hervor. Aber jeder dieser Märtyrer, ohne Ausnahme, wird in diesen schrecklichsten Tagen der Menschheitsgeschichte getötet werden. Doch durch dieses Martyrium werden sie Gott eine besondere Ehre erweisen. Denn in ihren Tagen wird die Welt unter der Herrschaft des Anstatt-Christus in extremster, nie dagewesener Weise gegen den allmächtigen Gott aufbegehren! In dem Anstatt-Christus und seinem falschen Propheten bäumt sich der Feind Gottes final gegen alles Göttliche auf:

»Lasst euch von niemand in irgendeiner Weise verführen! Denn es muss unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde geoffenbart werden, der Sohn des Verderbens, der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt als ein Gott und sich selbst für Gott ausgibt« (2. Thess. 2, 3-4 Schlachter 2000).

## Die Gültigkeit der ewigen Erlösung wird proklamiert

Es ist wirklich erstaunlich, dass gerade in dieser heraufziehenden Zeit gottlosester Finsternis sich eine so große Schar von Menschen vollständig auf das Blut des Lammes Gottes verlässt und sich nach dem gewaltsam erlittenen Tod nach und nach »unter dem Altar« im Himmel einfindet. Es ist der Ort, an dem Christi Blut und Gerechtigkeit vor Gott unserem Vater die ewige Erlösung proklamiert!

»Als aber der Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen (Heils-) Güter, ist ER durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht mit Händen gemacht, das heißt, nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal

in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt« (Hebr. 9, 11-12 Schlachter 2000).

Bevor nun der Herr Jesus als König aller Könige zur Aufrichtung des tausendjährigen Friedensreiches wiederkommt, wird diese Schar der Märtyrer wohl vollständig unter dem Altar versammelt sein und ihren von Gott zugeteilten Dienst aufnehmen.

Doch wir wollen uns an dieser Stelle noch einmal an Folgendes erinnern: Eine gewisse Zeit *bevor* alle diese Märtyrer aus der Zeit der »Großen Trübsal« vollständig unter dem Altar versammelt sind, lässt die Schrift sie zu Wort kommen:

»Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Wie lange, o HERR, du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?« (Offb. 6, 10 Schlachter 2000).

## Erst wenn die Vollzahl der Erlösten bei Gott in Sicherheit ist, erfolgt das Gericht!

Es ist nicht schwer nachzuvollziehen, dass Gott der Allmächtige zuerst auf die Vollzähligkeit dieser Gruppe wartet und *erst dann* als nächsten Schritt die Rache über die, »die auf Erden wohnen«, vollzieht. Die zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit der gottlosen Menschheit fordert das gerechte Gericht Gottes schon seit Langem heraus. Irgendwann ist das Maß aber voll und unser Herr Jesus wird als der Weltenrichter auftreten:

»Und der siebte Engel stieß in die Posaune; da ertönten laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königreiche der Welt sind unserem HERRN und seinem Christus zuteilgeworden, und ER wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!« (Offb. 11, 15 Schlachter 2000).

So wie in der langen Geschichte der Menschheit die Erlösten des HERRN gerettet, bewahrt oder in Sicherheit gebracht wurden, so erfolgte über die Feinde Gottes irgendwann das Gericht. Dabei kommt der leibliche Tod der vielen Märtyrer ja dadurch zustande, dass Menschen extrem gegen Gott rebellieren und den Gottesfürchtigen deshalb nach dem Leben trachten. Es ist zwar sehr furchtbar, das zur Kenntnis nehmen zu müssen, doch Gott bringt diese Menschen durch das

extremste Leid in seine ewige Gegenwart. Sie werden gerettet, sie sind durch das Blut des Lammes Gottes gereinigt und bei Ihm absolut in Sicherheit. Dem gegenüber ist die so grausam rebellierende Menschheit der Rache Gottes ausgeliefert.

## Gott kommt mit den Seinen immer ans Ziel!

Um das eben Gesagte zu veranschaulichen, reicht es eigentlich, an den Auszug Israels aus Ägypten zu erinnern: Ägypten durchlebte damals eine enorme Welle an Gerichten Gottes – und die Nachkommen Jakobs wurden aus Ägypten erlöst. Selbst das letztmalige Aufbäumen gegen Gottes auserwähltes Bundesvolk half dem Pharao mit seiner Streitmacht nicht. Der Pharao und sein ganzes Heer kamen in den Fluten des Schilfmeeres um, und zwar genau dort, wo kurz zuvor das erlöste Bundesvolk Israel trockenen Fußes sicher hindurchgegangen war. Die Unmengen an Wasser, die sich zu beiden Seiten des durchziehenden Gottesvolkes zu bedrohlich hohen Wänden auf türmten, erforderten vollstes Vertrauen gegenüber dem allmächtigen Gott, der diese Wassermassen unter seinem Befehl hatte.

So erfuhren und erfahren die Gläubigen aller Zeiten in aussichtslosen Umständen ebenfalls Rettung und Bewahrung vor dem endgültigen Übel, das der allmächtige Gott für die Gottlosen bestimmt hat. Gott kommt mit den Seinen immer ans Ziel! Gottes Werk ist die Erlösung seines Volkes aus der Sklaverei – vor allem aus der Sklaverei der Sünde dieser Welt!

## Weil Gottes Wort das genau so lehrt!

Gott ist langmütig, ER hat es nicht nötig etwas zu überstürzen. ER, der die Zeit für diese Erde geschaffen hat, der uns dazu am vierten Schöpfungstag die Sonne, den Mond und die Sterne zur Unterscheidung von Tag und Nacht an das Himmelszelt gesetzt und uns damit bis heute eine zuverlässige Möglichkeit zur Messung der Zeit gegeben hat, der wird ebenso zuverlässig, genau zum richtigen Zeitpunkt, seine schon lang angekündigte Rache ausüben. Noch haben andere Machthaber die Reiche dieser Welt unter ihrer Kontrolle und – was wir nicht übersehen dürfen – sind sogar von Gott dazu eingesetzt!

»Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter; die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt« (Röm. 13, 1 Schlachter 2000).

Es ist zugegebenermaßen nicht unbedingt immer einfach für uns, das zu verstehen und zu respektieren. Aber es ändert nichts an der Tatsache, dass dem so ist, weil Gottes Wort das genau so lehrt. Hier gilt es grundsätzlich zu bedenken, dass der Gehorsam gegenüber Gott immer Vorrang hat:

»Aber Petrus und die Apostel antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!« (Apg. 5, 29 Schlachter 2000).

**Gott wird zur gegebenen Zeit immer wieder durch seine Diener reden und handeln!**

Gerade unsere verfolgten Glaubensgeschwister in der ganzen Welt sind mit den aktuellen Obrigkeiten wegen ihres Glaubens an Jesus Christus in Konflikt. Sie brauchen Weisheit im Umgang mit den soeben hier angeführten Schriftstellen – und sie brauchen unsere Gebetsunterstützung dazu! Wir wollen an sie denken.

Noch leben wir in einer Welt, die im Argen liegt mit ihren verschiedensten Regierungsformen, in einer Welt, in der die Obrigkeiten die Gläubigen immer mehr unter Druck setzen. Gerade im Jahr 2023 haben die Christenverfolgungen extrem zugenommen. Zwar wünschen wir uns, unseren Dienst ungehindert und in Frieden und aller Freiheit tun zu können, doch inmitten der stark zunehmenden Gottlosigkeit weltweit werden wir immer mehr zu Fremdlingen, deren Einfluss man mehr und mehr loswerden möchte.

Diese Welt mit ihren antichristlichen politischen und religiösen Systemen hat in ihrer langen Geschichte schon viele dieser Fremdlinge (Gläubigen) hingerichtet und wird auch in Zukunft damit fortfahren. Doch sie kann diese Fremdlinge niemals vollständig zum Schweigen bringen! Immer wieder wird Gott zu gegebener Zeit durch seine Diener reden und handeln, ob derzeit weltweit durch die Gemeinde Jesu oder in Zukunft nach der Entrückung der Gemeinde durch besonders Auserwählte, zu denen auch die 144 000 Versiegelten des Bundesvolkes Israel zählen, oder durch die große Schar an Märtyrern sowie den beiden speziellen Zeugen von Offenbarung 11 in der kommenden Trübsalszeit. Darüber hinaus handelt und redet Gott auch noch in anderer und vielfältiger

Weise. Auf jeden Fall wird diese Welt nicht völlig uneingeschränkt den Regenten aus der Menschheit überlassen und auch nicht endlos den unsichtbaren Mächten unter der Führung des Fürsten dieser Welt huldigen.

**»Das Leben des Fleisches ist im Blut!«**

Schon die ganze Menschheitsgeschichte hindurch wirbt unser Vater im Himmel um uns Menschen. ER, der seine Liebe mit der Hingabe seines Sohnes deutlichst bezeugt hat, will nicht, dass die Menschen verloren gehen, sondern:

»...will (wünscht), dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen« (1. Tim. 2, 4; Schlachter 2000).

Doch der größte Teil der Menschen will die Rettung durch das vergossene Blut des Sohnes Gottes nicht! Schon im dritten Buch Mose spricht Gott eindeutig vom Blut des stellvertretenden Opfers:

»Denn das Leben des Fleisches ist im Blut, und Ich habe es euch auf den Altar gegeben, um Sühnung zu erwirken für eure Seelen. Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt für die Seele« (3. Mose 17, 11 Schlachter 2000).

Das ist ein Wort aus der Ewigkeit für die Ewigkeit der Gläubigen. Die Grundaussage ist hier: Leben für Leben! Neutestamentlich verstehen wir das sehr gut: Das Leben Jesu wurde für das Leben der Sünder hingegeben, die ja eigentlich den Tod verdient hätten. Nur das hingeebene Leben des Sohnes Gottes gilt stellvertretend für uns vor unserem Gott und Vater! Und nur das vergossene Blut des reinen Gottessohnes spricht für uns auf dem Altar Gottes im Himmel.

»...und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als (das Blut) Abels« (Hebr. 12, 24 Schlachter 2000).

**Noch beten wir für unsere Mitmenschen – und auch für unsere Feinde**

Jeder, der durch das Blut Jesu Vergebung seiner Schuld und Sünde erlangt hat, hat Zugang zu und Gemeinschaft mit Gott dem Vater und Gott dem Sohn durch den Heiligen Geist. Das ist seit Pfingsten Realität in der Gemeinde Gottes auf Erden, und genau das wünscht unser Gott und Vater eigentlich allen Menschen. Doch die Rebellion der Menschheit ist von Anfang an groß. Diese Rebellion, die sich am Ende der Weltreiche in einer

riesigen, allgemeinen, extrem antichristlichen Zeit manifestiert, wird durch Gottes Rache Einhalt geboten werden. Noch beten wir für unsere Mitmenschen, selbst für unsere Feinde – und das ist auch unsere Aufgabe! Denn es sollen ja noch Menschen aus diesem verkehrten Weltlauf gerettet werden. Aber wir sollten nicht vergessen, dass parallel dazu schon lange die Zahl der Verfolgten und besonders auch die Zahl der Menschen, deren Blut zu Unrecht vergossen wurde, größer und größer wird und schließlich bei der Wiederkunft Jesu, bei der Entfaltung des Reiches Gottes auf dieser Erde, mit den Märtyrern aus der schrecklichen Trübsalszeit einen besonderen Höhepunkt zur Verherrlichung Gottes erfährt.

**Unaufhörlich schreit das zu Unrecht vergossene Blut unzähliger Gläubiger zum Himmel**

Die lange Geschichte der zu Unrecht ermordeten Gerechten beginnt mit Abel, der von seinem Bruder erschlagen wurde:

»Und Kain redete mit seinem Bruder Abel; und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er antwortete: Ich weiß es nicht! Soll ich meines Bruders Hüter sein? ER aber sprach: Was hast du getan? Horch! Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von dem Erdboden!« (1. Mose 4, 8-10 Schlachter 2000).

Es ist also nicht nur das Blut der zahlreichen, zu Unrecht hingerichteten Märtyrer aus der kommenden Großen Trübsal, das hinaufschreit zum Schöpfer im Himmel. Sondern von Abel an hat es in all den Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte unzählige Menschen gegeben, die ihre Hoffnung ganz auf Gott gesetzt haben, die von Ihm gerechtfertigt worden sind und deren Blut völlig zu Unrecht von den Feinden Gottes in Unmengen vergossen wurde. Dieses Blut schreit nun ebenfalls unablässig zu unserem Gott und Vater!

**Der Tag des großen Gerichtes des allmächtigen Gottes kommt!**

Kurz vor dem Anbruch des sichtbaren Reiches Gottes auf dieser Erde wird mit der großen Schar der Märtyrer aus der Zeit der Großen Trübsal ein abschließendes deutliches Exempel statuiert. Die sieben Schalengerichte (Offb. 15 und 16), auf die ich hier nicht im Einzelnen eingehen, sind wohl der abschließende Vollzug des Gerichtes unseres gerechten Gottes

bei der Wiederkunft Jesu. Bis dahin wird das Blut der Gerechten – oder besser: der durch Jesu Blut Gerechtfertigten – unaufhörlich zu Gott hinauf um Rache schreien. Aber dann, wenn er kommt, der Tag des großen Gerichtes des allmächtigen Gottes, werden die Gebete der unschuldig Getöteten erhört, wie der HERR spricht:

*»Mein ist die Rache und die Vergeltung, zu der Zeit, da ihr Fuß wanken wird; denn die Zeit ihres Verderbens ist nahe, und ihr Verhängnis eilt herbei. Denn der HERR wird sein Volk richten; und ER wird sich über seine Knechte erbarmen, wenn ER sieht, dass jeder Halt entschwunden ist und der Sklave samt dem Freien dahin ist« (5. Mose 32, 35-36 Schlachter 2000).*

### Ungehorsam gegen Gott hat Konsequenzen!

Neben der Barmherzigkeit, die Gott über seine Knechte walten lässt, wird schon sehr lange die Rache Gottes über die Widerspenstigen angekündigt. Das 32. Kapitel des 5. Buches Mose erinnert sehr an das 23. Kapitel des Matthäusevangeliums. In 5. Mose 32, 33 ist unter anderem von »Drachengeifer« und »Otterngift« die Rede und in Matth. 23, 33 spricht der Herr Jesus in seiner Strafrede an die Schriftgelehrten und Pharisäer von »Otterngesztucht«. Das sind sehr deutliche Aussagen über dämonisch verfinsterte Menschen. Der Werdegang der Gottlosen im Bundesvolk Israel und grundsätzlich aller Völker ist prinzipiell gleich und lässt sich mit einem Bibelwort sehr gut beschreiben. Dieses Gotteswort wurde damals zu dem ungehorsamen König Saul gesagt:

*»Denn Ungehorsam ist (wie) die Sünde der Wahrsagerei, und Widerspenstigkeit ist (wie) Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun das Wort des HERRN verworfen hast, so hat ER dich verworfen, dass du nicht mehr König sein sollst!« (1. Sam. 15, 23 Schlachter 2000).*

Obwohl dieses Wort direkt an König Saul gerichtet ist, verstehen wir schnell das darin übermittelte Prinzip: Ungehorsam gegen Gott hat Konsequenzen!

Das können wir bereits am Anfang der Schöpfung beobachten. Adam wurde von Gott als Regent über die geschaffene Erde eingesetzt, um über sie zu herrschen. Man könnte Adam also mit Recht als König der Erde bezeichnen. Doch mit dem ersten Ungehorsam gegenüber Gott verloren Adam und seine Nachkommen diese Königswürde. Adams Nachkommen aber sind alle Menschen – die ganze Menschheit!

### Als »königliche Söhne Gottes« dürfen wir glücklich unseren Glaubensweg gehen!

Als neutestamentlich Gläubige und Glieder der Gemeinde wissen wir nur zu gut um die Wiederherstellung des Menschen durch den Glauben an den Herrn Jesus, der uns durch sein Blut »zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott und seinem Vater« (Offb. 1, 6). Durch die Wiedergeburt sind wir völlig neue Menschen und als Eigentum unseres Gottes in absoluter Sicherheit. Kein Tod kann uns wirklich töten! Der inwendige, geistliche Mensch ist ewig. Nur den jetzigen Leib kann man uns nehmen. Doch Gott hat für uns, seine Erlösten, einen Herrlichkeitsleib.

Es ist äußerst wichtig, uns diese Tatsachen immer wieder vor Augen zu führen, damit wir als »königliche Söhne Gottes« glücklich unseren Glaubensweg gehen und uns bei der Beschäftigung mit der bevorstehenden Rache Gottes über die gottlose Menschheit nicht betrüben lassen.

Jesus ist der zweite Adam (vgl. 1. Kor. 15, 45-47)! ER ist vom Himmel gekommen und hat – selber vollkommen ohne Sünde – unsere Sünden stellvertretend auf sich genommen. ER hat dem Feind, der der Menschheit listig die ihr von Gott gegebene Königswürde raubte, standgehalten und ihn durch seinen eigenen Tod am Kreuz völlig besiegt. Mit seiner herrlichen Auferstehung am dritten Tag ermöglicht ER nun jedem Menschen eine neue Geburt. Durch den Geist Gottes werden Menschen zu Söhnen des lebendigen Gottes. Die verlorene Königswürde des ersten Adam wurde nun durch den zweiten Adam auf wunderbare Weise für uns Menschen wieder möglich gemacht.

Aber nur Christus kann uns diese herrliche Sohnesstellung schenken. Niemand von uns kann etwas dazu beitragen. Es ist die große Gnade unseres Herrn Jesus und die Liebe Gottes, die uns diese Gemeinschaft Gottes unseres Vaters schenkt.

### »Mein ist die Rache; Ich will vergelten, spricht der HERR!«

Die Rache Gottes dagegen ist eine logische Konsequenz gegenüber der rebellierenden Menschheit. Und: Sie ist **seine** alleinige Sache! Das lehrt uns auch der Römerbrief im Zitat aus 5. Mose 32, 35:

*»Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn (Gottes); denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache; Ich will vergelten, spricht der HERR!« (Röm. 12, 19 Schlachter 2000).*

Zwar hat Gott in seinem Zorn in der Menschheitsgeschichte schon so manches Mal gezielt Rache geübt und wird das auch in Zukunft noch in dem einen oder anderen Fall tun – trotzdem verbleibt nach seinem Ratschluss ein großer Tag des Gerichtes, wo ER durch den Herrn Jesus, seinen eingesetzten, gerechten Richter (Apg. 17, 31), die im Buch der Offenbarung angekündigten apokalyptischen Gerichte durchführen und zum endgültigen Abschluss bringen wird.

### Der Herr Jesus ist Erlöser und Richter in einer Person

Als wichtige Ergänzung hierzu gehört unbedingt noch, was der Herr Jesus seinen Zeitgenossen schon damals bei seinem ersten Kommen sagte:

*»Siehe, darum sende Ich zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr in euren Synagogen geißeln und sie verfolgen von einer Stadt zur anderen, damit über euch alles gerechte Blut kommt, das auf Erden vergossen worden ist, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar getötet habt. Wahrlich, Ich sage euch: Dies alles wird über dieses Geschlecht kommen!« (Matth. 23, 34-36 Schlachter 2000).*

Mit diesen Worten kündigte der Herr Jesus, unser Erlöser, den Rebellierenden in seinem eigenen Volk Israel an, dass die Ablehnung, Verfolgung und Ermordung der ihnen von Gott gesandten Boten schwere Konsequenzen haben wird. Und wir wissen: ER selbst wird der Richter sein, der diese Rache vollzieht.

»Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegträgt« (Joh. 1, 29) – das war die eine Seite, als der HERR in Niedrigkeit hier auf Erden war. Doch seine zukünftige Offenbarung zum Gericht – die »Offenbarung Jesu Christi« – das ist die andere Seite: Sie präsentiert uns den Zorn des Lammes, der am Ende dieses gottlosen Weltsystems in vollem Maße entbrennen wird!

### »Und sie sangen ein neues Lied...«

*»Und sie sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkaufte mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen« (Offb. 5, 9 Schlachter 2000).*

Die Lieder, die von den Liedermachern um des »Liedermachens« willen gedichtet werden, können nicht mit den Liedern der Erlösten des HERRN mithalten, wie etwa mit dem Lied des Bundesvolkes Israel nach dem Durchzug durch das Schilfmeer, das aus der Erlösung von der Sklaverei in Ägypten hervorging (2. Mose 15). Aber auch sonst in der langen Menschheitsgeschichte, wann immer Menschen erlebt haben, wie sie im Zornesgericht Gottes bewahrt oder vor dem Zornesgericht Gottes in Sicherheit gebracht wurden, sind neue Lieder zur Anbetung und Verherrlichung Gottes entstanden. Das sind Lieder der Erlösung, die in ihrer großartigen Aussage nur von den Erlösten des HERRN gesungen werden können, denn sie wissen aufs Genaueste, was sie besingen.

Angesichts des Zornes und der bevorstehenden gerechten Gerichte Gottes können die mit dem Geiste Gottes versiegelten wiedergeborenen Gläubigen schon jetzt und hier mit Freuden singen:

»Ich bin erlöst durch des Lammes Blut, Jesus, mein HERR, starb mir zu gut!«

Das ist das Besondere der gegenwärtig immer noch währenden herrlichen Gnadenzeit Gottes, in der wir bereits durch das Blut Jesu Christi erlöst worden sind.

### Das wohl schönste Lied des Himmels und der Erde

In naher Zukunft wird der Sohn Gottes diese Erde von aller Ungerechtigkeit reinigen und den Gottesfürchtigen ihren Lohn geben. Nach Offb. 5, 1-14 nimmt der Sohn Gottes, das »Lamm«, das Buch des gerechten Gerichtes Gottes »aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron sitzt«. Darauf fallen die vier lebendigen Wesen des Thrones Gottes sowie die vierundzwanzig Ältesten um den Thron nieder und stimmen in Vers 12 und 13 das wohl schönste Lied des Himmels und der Erde an. Eine unvorstellbar große Engelschar stimmt mit ein und dazu schließlich allumfassend und ohne Ausnahme jedes Geschöpf »im Himmel und auf Erden und unter der Erde«: Jeder muss bekennen, dass Jesus Christus der HERR ist!

»Darum hat Ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und Ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der HERR ist, zur Ehre Gottes, des Vaters!« (Phil. 2, 9-11 Schlachter 2000).

Diesen herrlichen Herrn und Heiland erwarten wir vom Himmel. Bald wird ER uns in den Wolken, in der Luft, zu sich hin entrücken (1. Thess. 4, 17). Und weil die Gläubigen dabei verwandelt werden und mit der Entrückung einen neuen Leib empfangen, sind sie im Herrschaftsbereich Satans, in der Luft, dort, wo sie mit dem Herrn Jesus vereint werden, in vollkommener Sicherheit und unantastbar!

### Die Offenbarung Jesu Christi wird vollends umgesetzt

An Eines wollen wir hier noch denken: Johannes weinte sehr, als es nach Offb. 5, 4 im Himmel zuerst so aussah, als ob niemand für würdig befunden wurde, das Buch des gerechten Gerichtes Gottes zu öffnen. Sollte das etwa bedeuten, dass die Ungerechtigkeit der Welt doch ungerichtet blieb? Dass das Reich Gottes auf Erden nicht kommen konnte, weil die notwendige Reinigung der Erde nicht stattfinden würde? – Wir sind überzeugt: Nach der Entrückung der Gemeinde Jesu kommt der großartige Augenblick, in dem das Lamm Gottes alles, was uns in seiner Offenbarung durch Johannes mitgeteilt wurde, auch vollends umsetzen wird!

Wohl dem, der schon jetzt diesem mächtigen, herrlichen König angehört, der an der Seite Jesu die Reinigung dieser Erde durch den Vollzug des gerechten Gerichtes Gottes mit ansehen, wenn nicht sogar aktiv daran beteiligt sein darf, wie Paulus sagt:

»Wisst ihr nicht, dass wir **Engel richten** werden?« (1. Kor. 6, 3 Schlacht. 2000).

Das Thema wird fortgesetzt

## Der Segen Jakobs über die zwölf Söhne

12 Vorträge

**Liebe Missionsfreunde!** In den Teilen 58 bis 61 unserer Bibelauslegung »Fundamente des Glaubens« ging es um den Segen Jakobs über die 12 Söhne (1. Mose 49, 1-28). Zu diesem gewaltigen Thema bieten wir Ihnen hier ergänzend noch eine eigene, sehr viel umfangreichere und ausführlichere Verkündigungsreihe auf CD und MP3-CD an:

### SEGEN UND VERHEIßUNG IN PROPHETIE UND ERFÜLLUNG

12-teilige Verkündigungsreihe über den Segen Jakobs von Joachim Langhammer

- |      |   |      |  |
|------|---|------|--|
| 6551 | Trotz höchster Berufung verhindert unbereinigte Sünde den Segen Gottes: <b>Ruben</b> (1. Mose 49, 1-4)                        | 6557 | Der Segen Gottes ist stärker als die Sünde und macht alles neu: <b>Dan</b> (1. Mose 49, 16-18)                   |
| 6552 | Eine hohe Berufung ohne heiligen Wandel garantiert nicht den Segen Gottes: <b>Simeon</b> (1. Mose 49, 5-7)                    | 6558 | Der Segen Gottes ist der beste Schutz gegen die Angriffe des Feindes: <b>Gad</b> (1. Mose 49, 18-19)             |
| 6553 | Es gibt eine Erlösung von den ererbten Charaktersünden. Der Segen Gottes gilt den Aufrichtigen: <b>Levi</b> (1. Mose 49, 5-7) | 6559 | Der Segen Gottes wirkt Leben und schenkt die Fülle: <b>Asser</b> (1. Mose 49, 20)                                |
| 6554 | Der verheißene Messias ist der Höhepunkt des Segens Gottes: <b>Juda</b> (1. Mose 49, 8-12)                                    | 6560 | Der Segen Gottes macht reich an irdischen und himmlischen Gütern: <b>Naphthali</b> (1. Mose 49, 21)              |
| 6555 | Der Segen Gottes wirkt im Verborgenen und schafft weiten Raum: <b>Sebulon</b> (1. Mose 49, 13)                                | 6561 | Der Segen Gottes schenkt Wachstum, Sieg, Bewahrung und fruchtbringendes Leben: <b>Joseph</b> (1. Mose 49, 22-26) |
| 6556 | Die Gleichgültigkeit des Menschen vermindert den Segen Gottes: <b>Isaschar</b> (1. Mose 49, 14-15)                            | 6562 | Der Segen Gottes verwandelt und wirkt neues Leben und ewiges Heil: <b>Benjamin</b> (1. Mose 49, 27-28)           |

Aufgrund der aktuellen Situation kann unsere für Mai geplante Israel-Studienreise leider doch nicht stattfinden. Das auserwählte Volk Gottes geht durch schwere Zeiten, wir wollen daher weiter besonders für Israel beten! • Wir freuen uns schon auf unsere **Bibelfreizeit im Schwarzwald vom 25. Juli bis 4. August**. Wer gerne noch teilnehmen möchte, sollte sich am besten gleich bei uns anmelden! • Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen, Ihre *Mitarbeiter der Evangeliums-Mission und Chr. Langhammer*